

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Die nächste Nummer der „Marb. Zeitung“ erscheint Mittwoch den 26. vormittags 10 Uhr.

An unsere Leser und Gesinnungsgenossen!

Wiederum geht ein Jahr zur Rüste, ein Jahr, in dem die Deutschen dieses Staates den Kampf gegen ihre nationalen Widersacher fortzusetzen gezwungen waren. In Wehr und Waffen steht bereits der beste Theil unseres Volkes den gefährlichen, immer angriffs-lustigen Feinden gegenüber, freudiger bethätigt sich nun schon der Muth, zielbewusster erfolgt die Abwehr, dichter und dichter schließen sich die Reihen der Vorkämpfer zusammen und muthiger sausen die Schläge auf die fecken Bedränger nieder.

Die „Marburger Zeitung“, welche mit dem Beginn des neuen Jahres in den 34. Jahrgang ihres Bestandes tritt, rechnet es sich zur Ehre an, seit einer Reihe von Jahren im Vordertreffen zu stehen, das Deutschbewusstsein zu wecken, soweit ihre Stimme reicht, und im Vereine mit jenen Stammesgenossen, die ihre Liebe zum eigenen Volke bereits bethätigen, zu schirmen und zu schützen, zu mahnen, zu rathen und zu warnen.

Die „Marburger Zeitung“ wird auch in Zukunft als volkfreundliches und unabhängiges Blatt, das keiner Partei dient, sondern, den Grundsätzen des Einzel-Programmes treu, die Wohlfahrt des Volksganzen zu fördern bestrebt ist, in unerschütterlicher Treue die hohe Aufgabe zu lösen und die ernstesten Pflichten zu erfüllen trachten, welche heute der deutsch-nationalen Presse in diesem Reiche von den Verhältnissen zugewiesen sind.

Die „Marburger Zeitung“ wird selbstverständlich als das einzige von Deutschen für Deutsche geschriebene Blatt der schönen Draustadt auch fernerhin allen Fragen ihr besonderes Augenmerk zuwenden, die für das Gedeihen und Aufblühen dieses Gemeinwesens von Bedeutung sind; und bei der Beantwortung dieser Fragen wird sie sich von keinen anderen Beweggründen leiten und bestimmen lassen, als von der Rücksicht auf das Wohl der deutschen Bevölkerung und auf die Zukunft der Stadt.

Die „Marburger Zeitung“ darf, ohne den Vorwurf der Unbescheidenheit befürchten zu müssen, daran erinnern, dass

sie jederzeit mit voller Ueberzeugung sowohl für die Interessen und Forderungen des Gewerbestandes, als auch der Kaufmannschaft eingetreten ist und überhaupt redlich und zuweilen nicht ohne Erfolg bemüht war, berechtigten Wünschen, möchten sie von welcher Seite immer laut werden, ihre Unterstützung angebednen zu lassen. Auch darin wird die „Marburger Zeitung“ sich und ihren leitenden Grundrätzen treu bleiben und auch in den kommenden Tagen ihren schönsten Lohn in dem Bewusstsein erblicken, das Ihrige in uneigennützigster Weise beigetragen zu haben, wenn ein großes Werk gelingt.

Da sich die „Marburger Zeitung“ ihrer Pflicht, dem gesammten Deutschthum des Unterlandes zu dienen, vollaus bewusst ist, wird sie unablässig bemüht sein, durch gewissenhafte Berichterstattung aus allen Theilen dieses heiß umstrittenen Gebietes unseren Volksgenossen nützlich zu sein, und richtet daher an alle ihre Leser und Freunde die Bitte, sie in diesem Bestreben auf das Thätigste zu unterstützen.

Die „Marburger Zeitung“ wird es sich nach wie vor angelegen sein lassen, dem Lesebedürfnis ihrer Abnehmer in der ausgiebigsten Weise durch gewissenhafte Auswahl gesunder literarischer Kost Genüge zu leisten. Spannende Romane und fesselnde Erzählungen werden ebenso wie belehrende Aufsätze und wissenswerte Neuigkeiten vom Tage auch fernerhin in den Spalten des Blattes enthalten sein.

Um ihrem Ziele unentwegt zustreben und eine scharfe Waffe im rastlosen Ringen sein zu können, bedarf die „Marburger Zeitung“, wie jedes andere Blatt, die freudige Unterstützung aller Stammesgenossen. Es ist eine Ehrenpflicht jedes Deutschen, seine Presse mit allen anständigen Mitteln zu fördern und wir glauben, dass auch die „Marburger Zeitung“ ein Recht besitzt, diese Unterstützung für sich in Anspruch nehmen zu dürfen, da sie bisher noch immer Treue mit Treue vergalt und auch in Zukunft vergelten wird.

Volksgenossen, fördert euere Presse!

Die Bezugspreise der „Marburger Zeitung“ sind:

Ganzjährig . . . fl. 6.—	Mit Postverendung:
Halbjährig . . . „ 3.—	Ganzjährig . . . fl. 7.—
Vierteljährig . . . „ 1.50	Halbjährig . . . „ 3.50
Monatlich . . . „ -50	Vierteljährig . . . „ 1.75

bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr.

Mit treudeutschem Grusse

Die Schriftleitung und Verwaltung.

Weihnacht.

H. K. Feiertagsglockenklang, Christbaumlichterglanz und Freudenerschimmer auf Kindergesichtern — das sind die Zeichen der seligen Weihnachtszeit. Eine Saite in der Menschenbrust, die sonst nicht tönt, beginnt in diesen Tagen zu schwingen, gleichsam von selbst, oder als ob eine fremde Macht — Erinnerung mögen's die Gelehrten nennen — daran rührte. Viel, viel von dem Zauber der Poesie, der einstmal's dieses Fest umwob, ist in unserer nüchternen, maschinenfrohen Gegenwart verschwunden auf immer, und nur Wenige von denen, die im Geräusch der Städte jahraus, jahrein wohnen, haben den heiligen Frieden dieser Zeit in tannenumbegter Wald-einsamkeit empfunden. Ein sternklarere Himmel schaut mit tausend und abertausend lichten Augen auf die nachtmühlte Erde und auf den schweigenden Wald, der im schimmernden Festtagsgewande prangt, nieder. Auf einer Lichtung steht ein schlichtes Haus, dessen Fenster vom Schimmer der Lichtlein am Baume glänzen, der, mit Bändern, Flitter und Gaben behängt, in der Stube steht. Schweigen und Ruhe, tiefe, andachtsvolle Ruhe ringsum. Zuweilen nur klingt es durch den Wald, wenn einer der träumenden Baumriesen aufsteigt in wonnigem Schlummer. Das schreckt aber die klugen, lieben Knechtchen nicht, die neugierig dem Hause nahen und mit ihren großen, schimmernden Augen durch die hellen Fenster all' die herrliche Pracht und die frohe Lust betrachten, die das Christkindlein gebracht. Und dann geht ein Singen und Klängen durch die Lüfte, stärker und stärker schwellen die Klänge an und über Thal und Höhen schwebt der Glocken feierliche Stimme . . .

Je näher der Mensch der Natur ist, desto näher ist er dem Himmel, desto empfänglicher ist sein Herz für zarte Regungen und für die Gebete der Liebe. Von unseren wald-frohen Altvordern, die die Städte haßten und mieden, haben wir das tiefe und reiche Gemüth geerbt, das den Deutschen auszeichnet unter allen Völkern der Erde. Und es wäre gut, wenn wir uns wieder mehr der Natur zuwendeten, damit wir auf dem Wege der Menschwerdung weiter und weiter vorwärts kämen. Daran ziemt es sich an solchen Festtagen zu denken, wie wir die Schlacken unseres Wesens ab-thun könnten, um edler und besser, um gestitteter zu werden, ein Wort zu gebrauchen. In einer längstentschwundenen Zeit suchte man die körperliche Tüchtigkeit bis zur höchsten Vollendung zu steigern, weil man damals wähnte, dadurch den Gipfelpunkt menschlicher Vollkommenheit erreichen zu können. Der Irrthum ist längst eingesehen und überwunden und wir wissen heute, dass nur die Steigerung der geistigen und sittlichen Anlagen uns mehr und mehr zu Menschen machen kann. Der Drang, besser zu werden, schlummert in jeder Menschenbrust und ihn gilt es, zu nähren, auf dass wir wiederum nach hartem Ringen eine neue Stufe auf dem Dornpfade zur Vollkommenheit erklimmen. Das Wort von der Liebe, die die Welt erlöst, wird nimmermehr in dem Sinne wahr werden, dass

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Eine Weihnachtsgeschichte.

Von Luise Schifko.

Weihnachten! Seligstes der Feste für alle, die eines guten Herzens sind. — Selbst Menschen, die sonst, vergraben in Bücher- und Actenstaub, einherwandeln wie lebende Rechen-exempel und Paragraphe, rütteln sich auf aus ihrer profaischen Alltäglichkeit, wenn auch nur, um auszurechnen, was sie für Geschenke kaufen und wie viel sie kosten würden. Jene aber, die ein warmführendes Herz in der Brust haben, geben sich dem süßen Zauber der Erwartung all der Festfreude ganz hin. Da gibt es ein Heimlichthun, ein Beobachten und Ausforschen nach Wünschen und Geschmack, und als trieben die Heizermännchen mal wieder ihr Wesen, so regen sich alsbald tausend geschäftige Hände in unermüdlichem Fleiß, um all' die vielen Liebesgaben fertig zu bringen zu gegenseitiger Ueberraschung.

Und ist dann der mit klopfendem Herzen ersetzte Augenblick gekommen, wo der Weihnachtsbaum im Lichterglänze strahlt und sich in alten und jungen Augen das freudige Gefühl des Glückes wiederpiegelt, dessen das Herz voll ist, dann glaubt man, allen gelehrten Abhandlungen zum Trost, das göttliche Kind käme an diesem Abend wirklich zu uns armen Sterblichen und schenke mit dem weichen Händchen all' die trübseligen Gespenster: Sorge, Kummer und Mühlsal von unserer Stirne, damit es zu diesem Feste nur fröhliche Gesichter gebe und Friede sei allen Menschen auf Erden. —

Sie waren Nachbarkinder gewesen, Ilse Günther, die Tochter des reichen Emporkömmlings, dessen Palais jetzt eine Herde des neuen Stadttheiles bildete, und Alfred Wild, der Sohn einer armen Musiklehrerswitwe. Aber damals lagen die Dinge ganz anders; da war des Mädchens Vater noch

ein ganz kleiner Krämer und wohnte mit vielen anderen „kleinen Leuten“ in einer großen Zinskaserne. Fröhlich und sprühend vor Uebermuth und Lebenslust, war Ilse der Liebling des ganzen Hauses; insbesondere aber hatte sie Alfred oder wie man ihn schlichtweg nannte: „Fred“ ins Herz geschlossen. Einen besseren Freunde und Spielkameraden konnte sich Ilse kaum wünschen, als ihr der stille, ernste, hochaufgeschossene Junge war, der sich jede Freistunde abthat, um mit seiner Geige zu Ilse zu wandern, um ihr neu Erlerntes oder wohl gar eine selbst componierte Arie vorzutragen, oder auch, um ihre silberhelle Stimme zu begleiten.

Mit der ganzen Romantik der Jugend sah er in Ilse sein Ideal, die Verwirklichung holder Märchengestalten, so sehr sie ihn auch oft neckte in kindlich übermüthiger Schelmerei. Er nahm sich vor, aufwärts zu streben und ein großer Künstler, ein Violinvirtuose zu werden; und stünde er dann auf der Höhe des Ruhms, dann würde er Ilse holen, um sie als seine Herzenskönigin auf Lorbeer und Rosen zu betten. Das Feuer jugendlicher Begeisterung flammte bei solcher Gedanken auf seinem sonst blassen Gesicht und strahlte aus den großen, schwärmerischen Augen. Mit verdoppeltem Eifer glitt dann der Bogen über die Saiten in nimmermüder Übung, bis sie eines Tages seinen Vater und Lehrmeister, den Musiklehrer, hinausstrugen zur letzten Ruhestätte, nachdem er jahrelang dahingestreckt. Nun war Fred allein mit seiner Mutter, ohne Rath und Hilfe. Fast gleichzeitig brachte blindes Glück das „große Loos“ in des Krämers kleine Wohnung.

Da war des Jubels kein Ende, während drüben in ihrer Stube die Witwe ihre geringe Habe zusammenraffte, um mit ihrem Knaben in die Residenz zu gehen, wo sie leichter durchzukommen hoffte.

Noch einmal gieng Fred hinüber zu Günthers. Galt es doch, Abschied zu nehmen, und als er dann Ilse gegen-

überstand, in ihre freudeglänzenden Augen blickte und ihre kleine Hand in der seinen hielt, da erstickten ihm die Thränen alle Worte, die er ihr noch hatte sagen wollen; zwar kämpfte er sie tapfer nieder, aber er konnte doch nur stammeln: „Ilse — leb' wohl! — Vergiß mich nicht!“ — Ein silberhelles Lachen; dann fuhr eine kleine, weiche Hand über seine Augen. „Geh' Fred, alter Bursche! Wirkst doch nicht weinen wollen? Wir sehen uns ja wieder in der Residenz. Ich werde dort Clavier spielen lernen; dann besuchst Du uns und wir musticieren zusammen.“

Jahre waren seither vergangen. Der Knabe war zum jungen Manne geworden, dem trotz seiner Jugend von all seinen Lebenshoffnungen und Lustschlössern nichts geblieben, als Armut, Enttäuschung, seine Geige und — ein frühes Grab. Denn auch nach seinem blühenden Leben hatte das Siechthum, das seinen Vater dahingeroßt, die Knochenhand ausgestreckt. Ein Glück nur, dass Freds Mutter es nicht mehr erlebte. Seit einem Jahre schon ruhte sie aus von allem Erdenleid. Ihr zu Liebe, um sie vor äußerster Noth zu bewahren, hatte der halbwüchsige Junge damals allen ferneren Musikstudien entsagt und nicht geruht, bis er es zu einer halbwegs annehmbaren Schreibertelle gebracht. Welch großes Opfer ihm das Entsagen seines Herzenswunsches gekostet, das klagte er niemandem; aber wenn er in seinen Mußestunden die geliebte alte Geige in die Hand nahm, da zitterte all das, was seine Seele umdüsterte, durch die Saiten, die unter seiner Bogensführung so süß, weich und schmelzend klangen, als wollten sie durch den Zauber, den sie auf alle Hörer übten, den kranken, blassen Mann trösten für alles, was ihm ein feindliches Gesicht geraubt. — Die thörichte Hoffnung, sich ohne Geld und Gönner nur aus eigener Kraft emporzuschwingen aus dem Nichts, hatte er aufgegeben, seit

ein gottseliger Friede, von dem edle Schwärmer träumen, alle Menschen in Eintracht vereinigt. Wohl aber könnten Individuen und Völker dem hohen, fernem Ziele näher kommen und vielleicht die äußersten Grenzen menschlicher Vollendung erreichen. Andere Götter waren es, die in der grauen Vorzeit von unseren Ahnen verehrt wurden und anders hieß das Fest, das zur Zeit der Winter Sonnenwende von ihnen gefeiert wurde: des Licht- und Frühlingsgottes Baldur dachten sie, der den Winter überwindet und tausendfältiges Leben in Wald und Flur zu wecken weiß. Und wir, die spätgeborenen Enkel, dürfen und sollen wir nicht auch die Hoffnung nähren, daß ein Frühlingsmorgen kommen wird, der die Wünsche unseres Volkes erfüllen und seine Sehnsucht stillen wird? Vieles, was der Deutsche mit glühender Seele ersehnte und erhoffte, ist bereits in Erfüllung gegangen; vielleicht wird ihm von einem gnädigen Geschick auch gewährt, was in der alten Ostmark von tausend Lippen in stillem Gebete ersehnt wird: daß des deutschen Volkes Genius den Sinn aller Volksgenossen erhelle und ihre Herzen stärke, damit unser Stamm aus der Winternacht der Noth und Bedrängnis zum lichten Frühlingsmorgen der wieder erstandenen Freiheit erwache.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 15. December. Das Haus schritt zur Tagesordnung, der Fortsetzung der Debatte über das Budgetprovisorium.

Finanzminister Dr. v. Plener: Nach einigen einleitenden Worten wandte sich Redner gegen die Vorwürfe, die der Finanzverwaltung bezüglich Nothstandsdarlehen und der Cassenbestände gemacht wurden. Der Minister ergänzte die in dieser Hinsicht vom Minister des Innern schon gemachten Mittheilungen dahin, daß aus Anlaß der Dürre im Jahre 1893, in Böhmen in den Jahren 1893 und 1894, bis heute in 4843 Gemeinden 1,268.000 fl. zur Abschreibung an der Grundsteuer gelangten. Die Finanzverwaltung sei aber durch ein bestimmtes Gesetz vom Jahre 1888 an gewisse Voraussetzungen gebunden, welche eintreffen müssen, um die Abschreibung wegen Elementarschäden überhaupt eintreten zu lassen, nämlich, daß die Mehrheit der Wirtschaftskörper der betreffenden Gemeinde Schäden erlitten haben müsse, daß der individuelle Schaden mehr als ein Drittel des Wertes beträgt, oder daß der betreffende Grundsteuerträger tatsächlich in eine Nothlage versetzt worden ist. Erst beim Vorhandensein der gesetzlichen Requisite ist die Voraussetzung geschaffen, um die Grundsteuer überhaupt abzuschreiben zu können. Der Minister muß entschieden in Abrede stellen, daß angeblich bei der Erkennung der Schäden uncorrect vorgegangen wurde. Es sei gerade das Vorgehen der Beschwerdeführer manchmal eigentlich nicht ganz in Ordnung gewesen. Dadurch werden die Interpellationen in ihrer Wichtigkeit mindestens etwas erschüttert. Ich kann nicht zugeben, daß die Finanzverwaltung in dieser Angelegenheit mit einer unbilligen Härte vorgeht; daß sie sich im Rahmen des Gesetzes halten muß, werden die Herren begreifen. Eine stärkere, man könnte fast sagen institutionelle Einwendung bezog sich auf die großen Cassenbestände, über welche angeblich dem Hause gar keine Kenntnis zustehe und über welche Verfügungen getroffen werden, ohne daß das Haus in der Lage sei, mitzusprechen. Der Minister fährt sodann in Bezug auf die Natur der Cassenbestände fort: Die Cassenbestände sind groß; allein wir dürfen uns darüber nicht täuschen, daß ein großer Theil derselben nicht zur unmittelbaren Disposition des Finanzministers in der Staats-Central-Casse liegt. Von der ganzen großen Summe der Cassenbestände befindet sich nur ein relativ kleiner Theil in der Staats-Central-Casse; der übrige Theil ist vermöge unseres Cassensystems in einer Reihe von Ländercassen, Ressortcassen, bei den Post-, Eisenbahn- und Telegraphencassen, die alle über große Cassenbestände verfügen, festgerannt, und es ist ein Irrthum der öffentlichen Meinung, zu glauben, daß die Regierung oder gar der Finanzminister einfach über die Summen frei verfügt und unpräliminirte Ausgaben damit bestreitet. Es wurde ferner die Bedeckung der außerordentlichen Ausgaben als ein Neues beanstandet. Allein es ist Thatsache, daß alle diese Dinge in der allercorrectesten Weise bei der

Vorlegung des Centralrechnungs-Abschlusses dem Reichsrath zur Kenntnis gebracht werden, und ich weiß nicht, ob sie in allen Staaten — es gereicht dies zur Ehre der österreichischen Finanzverwaltung — mit solcher Offenheit zur Kenntnis der parlamentarischen Körperschaften gebracht werden, als gerade bei uns. Es wurde mir insbesondere der Vorwurf gemacht, daß ich auf die beständige Steigerung der Militärauslagen hinwies, ohne eine ausführliche Begründung zu geben. Ich habe damit ja nichts Neues geboten. Wer die Verhandlungen der Delegationen und selbst dieses Hauses nur mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt, ist in genauer Kenntnis der Gründe dieser Steigerung. Die Beschlüsse der Delegation vom Jahre 1892 enthalten den ganzen Plan, so daß ich mich darauf beziehen kann. Die Erwähnung der steigenden Militärlasten meinerseits war also keine überraschende Ankündigung, sondern die einfache Beziehung auf eine dem Hause bereits bekannte Thatsache. Der Herr Abg. Vajcsaty meint, daß mit den Cassenbeständen für die Länder nichts gethan werde. Auszuteilen kann man die Cassenbestände nicht. Aber — da darf ich wohl etwas sagen, was man vielleicht nicht sagen sollte — ich nehme aber keinen Anstand, es zu sagen: der Böhmisches Landesbank werden aus den Cassenbeständen 2 Millionen Gulden zur Verfügung gestellt. Die Böhmisches Landesbank ist ein gemeinnütziges Institut für Communalcredite, Meliorationswesen u. s. w. Man kann also nicht behaupten, daß bei dieser Gelbbewegung die Interessen des Landes Böhmen einfach vernachlässigt werden. Aber da muß ich hinzufügen, daß ich nicht der Meinung bin, daß wir unsere Cassenbestände in allzugroßen Beträgen an die Banken auftheilen sollen. Daß der Staat den Banken große Gelder zur Verfügung stellt, ist ein Vorgang, den ich in ruhigen und normalen Zeiten unter gar keinen Umständen ins Maßlose ausdehnen möchte. Daß ich auf die Cassenbestände etwas halte, ist nicht bloß eine Art Eitelkeit des Finanzministers, sondern es ist dies eine Sache, worauf der Staat als Staat viel halten soll. Als man bei einer Wahlrede dem Abg. Kramar im Sommer d. J. vorwarf, daß die Opposition seiner Partei gegenüber der Regierung nicht so schneidig sei, wie die ungarische Opposition in den 1860er Jahren gegen die Wiener Regierung, so sagte er mit vollem Rechte: Gegen eine Regierung, die in permanenten Geldnöthen war, die mit einem Agio von 30 und mehr Percent zu kämpfen hatte, konnte man viel stärker und kräftiger auftreten, als gegen eine Regierung, welche über große Cassenbestände verfügt und auf dem Wege ist, das Geldwesen zu ordnen, das ist eine sehr beherzigenswerte Mahnung für jede Regierung. Die Cassenbestände sind ein Schutz für den Staat und jede Regierung, um den rücksichtslosen Angriffen einer Opposition gegenüber eine etwas festere Position einzunehmen.

Nach einer Rede des Ministers des Innern, Marquis Bacquehem, wandte sich Justizminister Graf Schönborn gegen die Abg. Rizzi und Spincic und bemerkt, daß beiderseits gegentheilige Behauptungen aufgestellt wurden. Schon im Jahre 1862 habe sich ein Ministerialerlass mit der Zulässigkeit der dreisprachigen Tafeln beschäftigt und als Dr. Herbst Justizminister wurde, wurde in einem Erlasse an das Triester Oberlandesgericht eingeschärft, daß die dortige Bevölkerung slavisch sei und die Gerichte demnach slavisch verstehen müßten. Auch bezüglich der Amtsschilder-Verfügung sei schon vor dem Antritte der jetzigen Regierung ein Erlaß an die Bezirksgerichte ergangen, in dem die Anbringung doppel-sprachiger, ja sogar dreisprachiger Tafeln verfügt wurde. In Bezug auf die Zukunft sagte der Minister, daß es wohl unmöglich sei, die einzelnen Fälle jederzeit der Abstimmung des Hauses zu unterziehen, sondern daß die Regierung von ihrer Execution-gewalt Gebrauch mache und vorgehe, wie sie es für richtig finde. Bezüglich der Vorwürfe des Abg. Kramar bemerkt der Minister, der Abgeordnete habe selbst gesagt, daß der jung-tschechischen Partei das Terrain bereits von einer gewissen Strömung eingeengt zu werden drohe. Bezüglich der Verhältnisse in Böhmen mußte der Minister darauf verweisen, daß ein ihm als sehr vertrauensvoll bekannter Mann ihm erzählt habe, er sei befragt worden, ob er auch Jungtscheche sei und er habe darauf geantwortet: „Natürlich, ich und alle

meine Kollegen sind Jungtschechen, seitdem wir wissen, daß Rieger Böhmen an Preußen verkauft hat.“ Das sind die Früchte der beständigen Verleugung derjenigen, welche nicht seit jeher mit den Jungtschechen giengen. Der Minister schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß in Böhmen im Interesse des Landes und der Monarchie Ruhe und mehr Besonnenheit platzgreifen werde, sprach dem Hause den Dank für die Förderung des Strafgesetzentwurfes aus und äußerte den Wunsch, es möge auch die anderen wichtigen Justiz-reformen eine ebenso geeignete Aufnahme finden.

Unterrichtsminister Freiherr v. Madatsky ließ zunächst dem Abg. Scheicher eine scharfe Abfertigung zuteil werden. Er sagte, der Abg. Scheicher habe den ganzen Clerus mit Schmutz bedeckt, um dadurch seine eigene Gestalt zu retten und dieselbe als Heldengestalt in der Geschichte darzustellen. Der Minister sieht sich genöthigt, die gesammte katholische Geistlichkeit, ausgenommen den Abg. Scheicher, gegen diesen in Schutz zu nehmen und er sprach die Hoffnung aus, daß in der letzten Zeit so eifrig genährte zersetzende Geist der Auflehnung gegen die Autorität die katholische Geistlichkeit nicht erschüttern werde in der einträchtigen Mitwirkung der Erfüllung socialer Aufgaben.

Hierauf sprach Abg. Herold als Generalredner gegen.

Neptismus.

Wien, 20. Dec. Von recht erbaulichen Dingen wußten heute im Abgeordnetenhaus die Abg. Lu eger und Genossen zu erzählen, die folgenden Dringlichkeitsantrag überreichten: „In mehreren Zeitungen war vor einiger Zeit zu lesen, daß der Titular-Statthalter Rath R. v. Dunajewski als Sectionsrath ins Ministerium des Innern berufen wurde, trotzdem er noch ein sehr rangjunger Beamter sei, ferner daß der frühere Notariatscandidat Ignaz Rosner vor einem Jahre ohne die politische Prüfung in den Staatsdienst berufen und zum Vicesecretär im Unterrichtsministerium ernannt worden sei. Zur Erklärung dieser Vorgänge wird in den erwähnten Blättern beigelegt, daß Herr von Dunajewski der Schwiegerjohn des derzeitigen Unterrichtsministers sei und Herr Rosner mit der Nichte desselben Ministers verheiratet ist. Als ich dies las, hoffte ich, da ich gar nicht glauben konnte, daß derartige Vorkommnisse in Oesterreich möglich seien, mit Zuversicht, daß eine geharnischte Berichtigung erfolgen werde. Es geschah nicht. Ich brachte die Angelegenheit im Abgeordnetenhaus zur Sprache und bekam einen Ordnungsruf, aber der Minister schwieg. Ich erneuerte an den Präsidenten des Hauses die bezügliche Anfrage, der Präsident antwortete, er wisse nicht, was ich meine — der Minister schwieg. Nach den von mir eingeholten Erkundigungen sind nun die eingangs erwähnten Zeitungsnachrichten richtig; Herr von Dunajewski wurde nur nicht in das Ministerium des Innern, sondern in das Handelsministerium berufen. Um zu verhindern, daß ein derartiges Vorgehen noch weiter um sich greife, stelle ich folgenden Dringlichkeitsantrag: Das Haus wolle beschließen, es werde über die Vorgänge bei der Beförderung bzw. Anstellung der Herren R. von Dunajewski und Ignaz Rosner die Mißbilligung ausgesprochen. Dieser Antrag ist der sofortigen Berathung und Beschlußfassung nach der Geschäftsordnung zu unterziehen.“ Ja, ja, wer den Papst zum Vetter hat, kann Cardinal leicht werden. Der Antrag Luegers wurde selbstverständlich abgelehnt.

China und Japan.

Die Lage in Peking ist andauernd höchst ernst. Es gibt dort eine Menge zuchtloser Soldaten und der Haß des Vöbels gegen die Ausländer ist in stetigem Wachsen. Die europäischen Gesandtschaften treffen gemeinsam Maßregeln zu gegenseitigem Schutze; man wollte ursprünglich Marine-matrosen von Tientsin nach Peking kommen lassen. Allein die chinesische Regierung gab das nicht zu und schickte vor, sie möchten mit dem zwischen Tientsin und Peking liegenden Militär in Zusammenstoß gerathen. Die Nachrichten von Peking stimmen darin überein, daß Ausländer jetzt dort wirklich in Gefahr schweben. Die chinesische Regierung behauptet freilich mittlerweile stets, daß sie imstande ist,

er das Erbe seines Vaters an seinem Lebensmarke zehren fühlte. Wozu auch ein weiteres Ringen für das Jahr, das ihm noch blieb? —

Und Ilse? — O, er hatte sie leider zu bald und zu oft wiedergesehen. Was des Knaben Schwärmerie gewesen, das wurde des Mannes erste, herzenstiehe Liebe.

Ilse Günther, das Kind von damals, war eine der stolzesten Schönen und eine der besten Partien geworden und ihre schlanke, ebenmäßige Gestalt, das üppige, goldschimmernde Haar, ihr feines blühendes Gesicht mit den blühenden schwarzen Augen und den halb übermüthig, halb spöttisch lächelnden Purpurlippen, wirkten in der Folie reicher Mitgift auf alle Männerherzen wahrhaft berückend. An Freiern fehlte es denn auch nicht; aber der alte Günther, der seinen Gewinn durch schlaue Speculation verzehnfacht hatte, begünstigte nur den Adel, unter dem es viele gab, die mit Ilse's Geld den verblassten Glanz ihres Wappenschildes wieder aufzufrischen gedachten. — Ilse war gleichgiltig gegen alle; nur wenn der Diener Herrn Wild meldete, dann glitt ein frohes Ausfluchten über ihre Züge und mit herzlichen Worten hiß sie den Jugendfreund willkommen, der ihre Hand so inbrünstig an die Lippen drückte und ihr jedesmal eine kleine Freude zu machen suchte, sei es nun durch die Composition eines jener kleiner Lieder, die sie so gerne sang, sei es durch irgend eine seltene Blüte, die er ihr brachte, ohne sie ahnen zu lassen, daß er oft das letzte Geld dafür gegeben.

Gläubte sie ihn doch in guten Verhältnissen, seit er die herablassend gebotene Unterstützung ihres Vaters freundlich, aber entschieden zurückgewiesen und sogar lange ausgeblieben war, bis sie ihn immer und immer wieder bestürmt hatte, doch wieder zu kommen, denn ohne die schmeichelnden Töne seiner Geige kam ihr Gesang und Clavierpiel leer und nichts-sagend vor.

So war denn Fred ein häufiger Gast im Hause des Millionärs. Früher, wenn Ilse in ihrer bezaubernden Anmuth neben ihm saß, ihn neckte oder in altgewohnter Vertraulichkeit mit seinem vollen willigen Haar tändelte, wenn er in seiner Notenmappe herumkramte, da hatte er wohl nach den feinen, weißen Fingern geschaut, um sie an die Lippen zu ziehen, und oft war er nahe daran, ihr zu sagen, wie sehr er sie liebe und — — — aber jetzt? — Nein, jetzt wollte er schweigen und sich mit dem Glück ihrer Nähe begnügen. Hatte er sie vorher eine Zeitlang gemieden, so drängte es ihn jetzt in ihre Nähe. Er bewohnte nun eine dem Palaste gegenüberliegende Manfardenwohnung, von der aus man über den Park hin nach Ilse's Fenstern blicken konnte.

Das war nun schon lange her und heute war es zwei Tage vor Weihnachten. Draußen wirbelte der Schnee in dichten Flocken zur Erde nieder und hüllte alles in den weißen Winterpelz. Es war so echtes rechtes Weihnachtswetter.

Im fürstlich eleganten Salon bei Günthers brannte ein großes Feuer im zierlich vergitterten Kamin und streute grelle Streiflichter über die kostbaren Möbel und über die prachtvolle Palmgruppe, die ihr tiefgrünes Blattwerk über das leuchtendweiße Marmorbild einer Nymphe wölbte. Dicht davor, am geöffneten Flügel, stand Fred und phantasierte auf seiner Geige. Bald leise und gedämpft, bald wieder laut und stürmisch; Melodien von ungeahnter Schönheit waren es, die an das Ohr der Lauscherin drangen, die soeben, den schweren Thürvorhang hinter sich zusammenziehend, eingetreten war. Forschend flog ihr Blick zu dem hohen schlanken Manne hinüber, dessen edles Profil mit den großen, glänzenden Augen vom Feuerschein beleuchtet wurde; dann huschte sie lautlos über den dicken Teppich und legte beide Hände über die Augen des Mannes, der ihr den Rücken zuwandte und ihr Kommen gar nicht gehört hatte.

Fred suchte zusammen. — „Ilse, Du?“

„Ja, ich! Du Bösewicht, weshalb läst Du mich denn warten? Ich sagte Dir doch, daß Du mich begleiten sollst? Der Vater stöbert schon alle Warenlager durch und ich habe sogar meine Gesellschafterin fortgeschickt, nur um heimlich und unbemerkt auf den Weihnachtsmarkt gehen zu können. Ohne Bedienten und Equipagen, mit wenig Geld und nur von Dir begleitet, gerade wie damals, als wir noch Kinder waren und unsere Weihnachtsbäume gemeinsam schmückten und unsere wenigen Sparpfennige dazu verwendeten. — Weißt Du noch?“ Und sie lehnte ihre Wange an seine Schulter und blickte ihm schelmisch lächelnd in seine großen traurigen Augen. Da war es, als gebe ein Strahl des seligen Erinnerens an ferne Zeit aus ihrem Auge in das seine. Sein Blick leuchtete auf und senkte sich mit dem Ausdruck innigster Zärtlichkeit zu dem holden Mädchen. — Die melancholische Spannung wich aus seinem Gesicht, seine Wangen rötheten sich und niemand, der ihn nun hätte plaudern und lachen sehen, würde ihn für krank gehalten haben.

Wie zwei frohe, glückliche Kinder schwelgten die Beiden in der Erinnerung an die dürftige und doch so schöne Kinderzeit. Arm in Arm verließen sie das Haus und mischten sich in das Gemüth fröhlicherer, geschäftiger Menschen, die sich feilschend, prüfend und neugierig um die Buden oder an die glänzend erleuchteten Schaufenster drängten. Ilse kaufte und schleppte mit glücklichem Lächeln all den bunten Weihnachtskram an Zuckerwerk und Flitter, der dem Kinde einst so begehrenswert erschienen. Und dann eilten die beiden wieder heim, glücklich und froh, als gelte es, eine Schär erwartungs-voller Kinder zu überraschen. — Am Hause wollte sich Fred verabschieden.

„Nein, Fred, Du mußt noch eine Tasse Thee mit uns trinken; ehre laß ich Dich nicht heim in Deine einsame

die Ausländer zu schügen. Auf Veranlassung des Kaisers selbst ist dem Militär aus Neue eingeschärft worden, sich anständig gegen Europäer zu benehmen und die besten Truppen bewachen die Gesandtschaftshotels, die europäische Colonie weiß aber, daß auf dies Alles kein Verlaß ist, wenn es zur Krisis kommt. Einem englischen Blatte wird aus Shanghai berichtet, der Kaiser von China hätte am 17. December einen Befehl erlassen, welcher den Vicelkönig Li-Hung-Tschang beauftragt, den Civilgouverneur Tautai Kung und vier Generale, welche in Port Arthur commandierten, in Haft zu nehmen und nach Peking zu schicken, wo sie wegen des Verlustes der Festung bestraft werden sollen. Admiral Ting soll verhaftet sein, weil er das Seemagazin nicht verteidigte. Ein Neffe des Capitäns Hannelen ist nach Tientsin gegangen, um den Oberbefehl über die dortigen Truppen zu übernehmen. Verhaftbefehle sollen ferner noch erlassen sein gegen den Commandanten von Taitienwan Tschowuyi wegen Freigebigkeit, gegen den Schiffsdirektorcommandanten Waijukiwei, weil er seinen Mannschaften Plünderungen gestattete und gegen den Gouverneur der Provinz Petchili, Jeh-tschih-tschao, weil er statt über den Verlust von Pinggang und Antschau Berichte über angebliche Siege schickte! Die erste japanische Armee, welche von Tschentscheng aus operiert und den Vormarsch auf Mukden und Niutschuang vorbereitet, rückt langsam vor; das Terrain ist schwierig und die Chinesen leisten vielfach Widerstand. Die erste japanische Armee scheint Niutschuang oder Shangkaitwan nicht eher erreichen zu wollen, als bis eine andere Armee bereit ist, Tientsin anzugreifen.

Marburger Bezirksvertretung.

(Sitzung vom 20. December.)

Dieselbe wurde vom Obmann, Herrn Dr. Johann Schmiderer, eröffnet und Herr Dr. Franz Krenn zum Schriftführer gewählt, der das Sitzungsprotokoll vom 22. August verlas, welches einstimmig genehmigt wurde.

Der von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg der Bezirksvertretung übermittelte Act über die Wahl eines Bezirksvertretungsmitgliedes aus der Gruppe der Landgemeinden statt des heuer verstorbenen Herrn Walcher wurde von den von der Versammlung gewählten Herren Quandest Alois, Dr. med. Raf und Alfred Ritter v. Hofmanit geprüft und vollkommen correct befunden, daher die Wahl des Herrn Alois Glaser als Bezirksvertretungsmitglied legal anerkannt. Sodach wurde zur Behandlung der Tagesordnung geschritten. Als Revisoren der Bezirks-Rechnung pro 1894 wurden die Herren Alois Quandest, Ignaz Halbärbh und Dr. Franz Krenn gewählt. Referent Herr Dr. med. Franz Kornfeld.

In die Hauptstellungscommission für das Jahr 1895 wurden gewählt die Herren Ant. Götz, Felix Schmiedl, als deren Erlazmännen die Herren Josef Roth und Josef Wiesenthaler. Referent Herr Dr. Kornfeld.

Als Mitglieder in die Militärortbemessungscommission für das Jahr 1894 wurden gewählt die Herren Mathias Marinscheg, Gemeindevorsteher in Kartshovin und Johann Flucker, Gemeindevorsteher in St. Peter, als deren Erlazmann Herr Johann Reibenschuh, Gemeindevorsteher in Pobersch. Referent Herr Dr. Kornfeld.

Nachbenannten Gemeinden wurden auf Antrag des Referenten Herrn Dr. Kornfeld höhere als 200/0ige, bis 600/0ige Gemeindeumlagen für das Jahr 1895 bewilligt: Brunnorf 40/0, Dobrenz 30, Feistritz b. Faal 40, Frauhelm 30, Gams 32, St. Georgen a. P. 31, Jellowetz 35, Zescheng 30, Kregensbad 22, Rumen 42, St. Lorenzen a. d. R. 50, Maria-Rast 30, St. Martin b. Wurnberg 35, Mauerbach 25, Nantsche 25, Rofsbach 30, Rothwein 40, Rottenberg 40, Schleinig 25, Speisenega 48, Sulzthal 24, Treternitz 35, Walz 35, Witschein 34, Wörtischberg 31, Wolfsthal 25, Zelnitz b. Faal 30, Zirknitz 25 und Zmolnig 60.

Da von 22 Gemeinden die von denselben verlangten Aufklärungen über die Voranschläge noch nicht einlangten, von 3 Gemeinden die Voranschläge noch gar nicht vorliegen, so wurde der Bezirksausschuß ermächtigt, den Gemeinden, deren Voranschläge zur Schlussfassung noch nicht geeignet sind, nach

dem Eingang der Voranschläge die angeführte Bewilligung im Namen der Bezirksvertretung erteilen zu dürfen.

Auf den Antrag des Referenten Herrn Dr. Lorber wurde der Gemeinde Kartshovin die erbetene Abschreibung des Rückstandes der Herstellungskosten der im Jahre 1878 durch Hochwasser zerstörten sogenannten Pulverthurmstraße im Restbetrage von 111 fl. 50 kr. bewilligt.

Die Sanitätsdistrikte Gams und Ober-St. Kunigund haben je ein Gesuch an den Landes-Ausschuß um Bewilligung einer Unterstützung für je einen Distriktsarzt vorgelegt.

Der Landes-Ausschuß hat mit Erlaß vom 3. December 1893 Zl. 28.917 die Bezirks-Ausschüsse angewiesen, daß bei Vorlage von Subventionsgesuchen der Bezirks-Ausschuß den Beitrag, welchen er selbst zur Dotation des Arztes zu leisten gewillt ist, in Form eines Beschlusses der Bezirksvertretung festzustellen hat und dadurch sein eigenes Interesse an der Bestellung eines Arztes bekunde.

Der Bezirks-Ausschuß hat im Sinne dieses Erlasses jedem Sanitätsdistrikte eine Subvention von 100 fl. in Aussicht gestellt und es wurde auf Antrag des Referenten Herrn Dr. Kornfeld beschlossen, dem Antrage des Bezirks-Ausschusses die Genehmigung seitens der Bezirksvertretung zu erteilen.

Vonseite der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg wurde mit Note vom 29. Juli l. J. die Zuteilung der Gemeinde St. Peter zum Sanitätsdistrikte St. Margarethen a. d. P. im Sinne des Sanitätsgesetzes verfügt, weil diese Gemeinde darum ansuchte; die k. k. Bezirkshauptmannschaft hat die Aeußerung über diese Zuteilung auf Grund eines Plenarbeschlusses binnen vier Wochen verlangt. — Der Bezirks-Ausschuß hat in Anwendung des § 65 des Bezirksvertretungsgesetzes die Zustimmung erteilt. — Auf Antrag des Referenten Herrn Dr. Kornfeld wird diese Zustimmung zur Kenntnis genommen.

Ferner wurde auf Antrag des Referenten Herrn Dr. Kornfeld der von der k. k. Bezirkshauptmannschaft zufolge Auftrages der k. k. Statthalterei verfügten zwangsweisen Zuteilung der Gemeinde St. Egidi zum Sanitätsdistrikte Jarung die Zustimmung erteilt.

Auf Antrag des Referenten Herrn Dr. Lorber wurde der Marktgemeinde St. Lorenzen a. d. R. P. die Bewilligung erteilt, die Grundparzellen der G. Gemeinde St. Lorenzen und zwar Nr. 1/2 Garten mit 100 □ Klstr., Nr. 3/2 Garten mit 80 □ Klstr. und Nr. 6/1 Wiese mit 280 □ Klstr., für welche von den Eheleuten Andreas und Maria Bernath bis nun ein jährlicher Erbpachtgrundzins von 3 fl. 15 kr. bezahlt wurde, an die genannten Eheleute um den Betrag von 100 fl. zu verkaufen, den Erlös als Stammvermögen zu behandeln und das Inventar entsprechend richtigzustellen.

Die Gemeinde St. Egidi hat um eine Subvention von 100 fl. zum Ankaufe einer Brückenwage angeführt. Referent Herr Dr. Kornfeld theilte mit, daß der Bezirksausschuß in Anbetracht der Nützlichkeit einer Brückenwage für die Besitzer auch der Umgebung von St. Egidi eine Subvention von 50 fl. beantrage. Nachdem Herr Grubitsch, Herr Ritter von Hofmanit, sowie auch Herr Egon R. v. Pistor als Gemeindevorsteher von St. Egidi für die Bewilligung der erbetenen Subvention von 100 fl. gesprochen hatten, wurde der Gemeinde St. Egidi eine Subvention von 100 fl. bewilligt.

Als letzter Gegenstand kam der Bezirksvoranschlag für das Jahr 1895 zur Behandlung. Referent Herr Obmann Dr. Johann Schmiderer. Herr Paul Ramscheg übernahm den Vorsitz. Der Referent gab bekannt, daß er die erfreuliche Mitteilung machen könne, daß das Jahr 1894 mit einem Cassareff abschließen wird. Schon einige Jahre her war infolge Bezirksumlagenabschreibungen wegen Elementarschäden, Peronospora u. s. w. stets ein Abgang von 2000 bis 3000 fl. zu verzeichnen; heuer ist nun ein Cassareff in Aussicht. Es wurden die Empfänge: 1. Cassareff mit 100 fl., 2. Subventionen aus dem Landesfonde a) für Bezirksstraßen 1. Classe 2750 fl., b) für Bezirksstraßen 2. Classe 250 fl., 3. Von den Activforderungen im Betrage von 913 fl. 37 kr. wurden 200 fl. als eingehend angenommen, 4. 7-proc. Schulkosten 20.020 fl., 5. Zinsen vom Stammcapitale 312 fl., 6. Landescultur, Stierprämien, Grundzins und verschiedene Empfänge

300 fl. Die Gesamttempfänge wurden demnach mit zusammen 23.932 fl. angenommen. — Die Ausgaben: 1. Gehälter mit 1240 fl., 2. Reisekosten 200 fl., 3. Mietzins 448 fl., 4. Kanzleierfordernisse 170 fl., 5. Schulkosten 20.020 fl. und ein Stipendium für einen Lehramtszögling 80 fl. wurden ohne Debatte angenommen. 6. Landescultur a) Durchführung des Landesgesetzes betreffs Hebung der Rindviehzucht, 1. Prämien vom Staate und Lande 85 fl., 2. Prämien vom Bezirke; Herr R. v. Hofmanit beantragte, statt der im Voranschlage angenommenen 120 fl. 200 fl. zu bewilligen, welchen Antrag Herr R. v. Pistor bestens befürwortete. Es wurde demnach dieser Betrag von der Vertretung auf 200 fl. erhöht; 3. Kosten der Prämierung 80 fl. b) Pferdeprämien mit 50 fl. und c) der Beitrag zur Murregulierung mit 11 fl. wurde ohne Debatte angenommen. 7. Cur-, Medicamenten- und Entbindungskosten mit 700 fl., Subventionen für Districtsärzte 500 fl. wurden zusammen mit 1200 fl. angenommen. 9. Erfordernisse für Bezirksstraßen 1. Classe u. zw. St. Georgen mit 1926 fl. 25 kr., Langenthaler 2594 fl. 50 kr., St. Leonharder 4179 fl. 25 kr. wurden in der Gesamtsumme mit 8700 fl. angenommen. Erfordernisse für Bezirksstraßen 2. Classe u. zw. Pfaltcher mit 610 fl., Witschein 268 fl., Pöschitz-Bahnhof-Zufahrtsstraße mit 54 fl., Jaringer 1080 fl., St. Jakob 720 fl., Wurnberger sammt Nebenstraßen 880 fl., Bettauer 456 fl., Frauhelm-Schleinig-Kranichsfelder 710 fl., Maria-Raster sammt Nebenstraßen 1650 fl., Zelnitz-Maria-Raster Ueberfuhr 60 fl., Gerstorfer 42 fl., Jodberger 280 fl., St. Lorenzen 1650 fl., Welta 1120 fl. wurden ohne Einrede angenommen. Bei der Schlapfenstraße mit 550 fl. ergreift Herr Karl Primer das Wort und theilt mit, daß die Straße von der Reichstraße bis zur Auffahrt zum Süd-Bahnhof-Frachtensmagazin sich meist in einem schlechten Zustande befindet, weil der Verkehr dort sehr groß ist. Er beantragt, daß dieses kurze Stück gepflastert werden möge und verlangt die Einstellung eines entsprechenden Betrages hiefür in den Voranschlag, da ja die Stadt Marburg sehr viel Bezirksumlagen zahle. Der Herr Obmann als Referent erwidert, daß es nicht angehe, sofort einen Betrag hiefür einzustellen, man müsse früher Erhebungen pflegen, was die Pflasterung kosten werde. Die Kosten dürften durch Erparung der bedeutenden Schotterung, welche diese Strecke jährlich erfordert, hereingebracht werden. Nachdem die Herren Primer, R. v. Pistor und Grubitsch nochmals für die Pflasterung sich erklärt hatten, wurde beschlossen, den Bezirks-Ausschuß zu beauftragen, daß er die nöthigen Erhebungen pflege, sich mit dem Stadtrathe Marburg betreffs Herstellung der Pflasterung ins Einvernehmen setze und in der nächsten Plenarversammlung Bericht erstatte. Der für diese Straße eingestellte Betrag wurde sodann angenommen. Der Referent theilt mit, daß der Bezirks-Ausschuß beschlossen habe, an den Bezirksstraßen, wo viel Gelände sein müssen, statt der hölzernen Geländereinlagen je nach Bedarf eiserne anzuschaffen, hiezu auch Steinsäulen und hiefür den Betrag von 1000 fl. einzustellen. Angenommen. Der Antrag des Bezirksausschusses wurde genehmigt und es wurden die Gesamtausgaben für die Bezirksstraßen 2. Classe angenommen mit 11.130 fl., die Gesamtstraßenkosten mit 19.830 fl. — Die Subvention für die freiwillige Feuerwehr mit dem 8-proc. Umlagenrücksatz für Neubauten für das Jahr 1894 mit 320 fl., Subventionen und verschiedene Ausgaben mit 1200 fl. wurden ohne Gegenrede angenommen. Es wurden demnach die Gesamtausgaben angenommen mit 45.334 fl. In Gegenüberstellung der Empfänge mit 23.932 fl. ergibt sich ein Abgang von 21.402 fl. und es wurde der Antrag des Bezirksausschusses, diesen Abgang durch Einhebung einer 8-proc. Bezirksumlage außer den 7-proc. gesetzlichen Schulumlagen zu decken, einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Eigen-Berichte.

Wind.-Feistritz, 19. December. (Weihnachtsabend des deutschen Turnvereines.) Es war eine überaus gelungene Weihnachtsfeier, die unser wackerer Turnverein unter freundlicher Mitwirkung einer Kiege des deutschen

Stube." — Willenlos ließ sich Fred fortziehen. Rosig verklärtes Licht durchflutete den Salon und im Nebenzimmer summte der Samovar. — „Komm, Fred! Geige mir etwas vor, ehe der Vater und das Fräulein kommt“, bat Ilse und ließ sich in einen niedrigen, vor der Palmengruppe stehenden Polsterstuhl gleiten. Wortlos lehnte sich Fred an das Clavier ihr gegenüber und spielte. Was? — Er wußte es selbst nicht. Aber was ein Menschenherz bewegt in der Liebe Lust und Leid, das lag in dem süßen Wohlklang des unscheinbaren Instrumtes, das die feingefohnte schlaffe Hand so ganz beherrschte. — Träumerisch schweifte der Blick des jungen Mannes zu den zartgeleiberten Palmen empor und senkte sich wieder zur reizenden Mädchengestalt, die, das Haupt mit dem schimmernden Haar leicht zurückgebogen, mit geschlossenen Augen in den tiefrothen Sammetkissen ruhte. — Verstand sie die Sprache der Musik? — Und was nützte es ihm, dem der Tod im Herzen saß? — Der Tod? — Erschauernd hielt er inne und ließ die Geige sinken.

Da öffnete Ilse die großen flammenden Augen. „Ist das herrliche Lied schon zu Ende, oder bist Du müde? Ach, es war so wunderschön! So spieltest Du noch nie! — Aber — was ist Dir?“ fragte sie, als sie sein verstörtes Aussehen gewahrte. — „Sag, Fred, ist Dir nicht wohl?“ Besorgt streckte sie die Hand nach ihm aus und — da lag er ihr plötzlich zu Füßen, barg sein Gesicht in den Falten ihres Kleides und seine Arme umschlangen ihre schmiegsame Gestalt. Erschrack vor dem unerwarteten Ausbruch solcher Leidenschaft, war Ilse unfähig, sich zu regen.

„Ilse, verzeih, aber ich muß es Dir sagen, daß ich Dich liebe, oder es erdrückt mich. Lasse mich nun durch die Diener fortweisen, wie einen Wahnsinnigen, aber ich konnte nicht anders. Zwar sagte es Dir meine Bioline schon lange, lange, seit meinen Knabenjahren. Du warst mir stets mein

Alles und wenn mein Geschick nicht so grausam wäre, müßtest Du mein geworden sein um jeden Preis. Aber so — solltest Du nicht einmal erfahren, wozu mich diese Stunde verleitet. Verzeih“, bat er, als sie noch immer schwieg und ihn weit offenen Auges anstarrte. „Hast Du kein freundlich Wort mehr für mich, Ilse?“ fragte er und ergriff ihre Hand; da fühlte er, wie sie unter seiner Berührung zusammenkauerte; er sprang empor. „Ja, Du hast Angst, vielleicht Abscheu vor mir? O, Sorge nicht, daß ich nicht bei Besinnung bin, ich bin schon wieder ganz vernünftig und werde Dich fogleich verlassen. Lebe wohl! Zürne mir nicht!“ — Er streckte seine Hand bittend nach ihr aus und als sie regungslos in ihrer Stellung verharrte, ohne das Auge nach ihm zu wenden, da ergriff er seine Geige und stürmte fort. Er sah nicht, wie blitzschnell sich Ilse erhob, ihm nachzuweichen und hörte nicht, wie flehend sie seinen Namen rief; er eilte davon und gelangte leuchtend und athemlos in seine Stube. Hier warf er sich in einen Sessel und barg das Gesicht in beiden Händen; lange verharrte er in dieser Stellung und als er sich wieder erhob, da war er bleicher als je, aus den Augen brach ein düsterer Strahl und um die Lippen zuckte es in herbem Weh. Er ergriff die Geige; fast schien es, als wollte er spielen, doch nein — einen langen Blick noch voll schmerzlichen Empfindens, dann schauderte er sie so heftig zu Boden, daß sie mit einem schrillen Laut zerbarst. „Es ist gut so, nie wieder sollst Du singen und sagen, was ja doch nicht erwidert wurde und wozu auch?“

Papiere und Musikalien ordnend, verbrachte Fred den Rest der Nacht und als der Tag anbrach, verließ er das Haus. Ziellos durchschweifte er die Umgebung der Stadt und kehrte erst heim, als bereits der Abend hereinräumerte. Heiliger Abend! Ja, Christabend war's, wo in Palast und Hütte die Weihnachtskerzen auflammen, Friede und Freude bringend,

wenigstens auf Stunden. Was brachten sie ihm? — Er befand sich bereits vor Günthers schönem Hause und blickte zu den hell erleuchteten Fenstern empor. Da brannten schon die tausend Lichter der riesigen Weihnachtsstanne und bestrahlten die reichen Geschenke darunter. Rasch wollte er vorüberreifen, da rannte er beinahe an einen Diener, der einen prachtvollen, riesigen Blumenstrauß trug und mit demselben dem Hause zuellte. „Sie, sagen Sie, für wen gehören denn die schönen Blumen?“ fragte eine neugierige Passantin. „Ei, Graf S... feiert heute Verlobung mit Fräulein Günther“, lautete die Antwort. Fred hatte sie leider zu gut vernommen und stürzte fort. In seinem Zimmer angekommen, trat er ans Fenster und blickte hinüber. Da drüben beglückwünscht man nun wohl die reizende Braut des Grafen. Stöhnend preßte er die schieferige Stirn an die kalten Scheiben, dann wandte er sich ab und warf sich angekleidet aufs Lager.

Zweimal öffnete sich die Thür der Nachbarswohnung, dessen Inhaber, ein alter Organist, das Zimmer an Fred vermietet hatte, da er selbst mit seiner Tochter sich mit einem Zimmer und Cabinet begnügte. Diese Tochter nun, ein herziges Kind von etwa 16 Jahren, war nun schon zweimal an die Thür Freds getreten und hatte leise und schüchtern gepöcht. Als sie aber keine Antwort erhielt und die Thür verschlossen fand, gieng sie zurück in die eigene Wohnung, in welcher am sauber und appetitlich gedeckten Theetisch der alte Organist saß und eine Festtagscigarre rauchte. „Manu, ist er nicht daheim?“

„Rein, Vater, ich glaube, er wird wohl drüben bei Günthers geladen sein.“

„Na, natürlich! War auch ein Unsinn, ihn zu uns citieren zu wollen; wird's drüben wohl besser haben!“

So brummte der Alte und that einen Schluck aus seiner Tasse, während sein Töchterlein heimlich einen Gegenstand

Turnvereines Pottau und des hiesigen Männergesang-Vereines Sonntag, den 16. d., in Herrn G. Nuhols' Gasthof veranstaltete. Die mit turnerischen Abzeichen und Sprüchen einfach und nett geschmückten Räumlichkeiten waren von Freunden und Gönnern des Vereines dicht besetzt und während des ganzen Festes herrschte eine fröhliche, echt deutsche, gemüthliche Stimmung. Die abwechslungsreiche Vortragsordnung wurde von der Marburger Streichkapelle, die auch die Pausen durch meist heitere Musikstücke auf das angenehmste ausfüllte, eröffnet, wonach der Sprechwart des Vereines, Herr Josef Stingl, die Erschienenen in einer herzlichen Ansprache begrüßte und für das dem Verein stets bewiesene Wohlwollen aus vollem Herzen dankte. Mit herzlichen Worten drückte der wackere Vorstand weiters den lebenswürdigen Frauen, welche das Fest durch zahlreiche Spenden für den Christbaum ermöglichten, wie auch den strammen Turngenossen aus Pottau und unserm, dem Turnverein stets treu zur Seite stehenden Männergesang-Verein für ihre freundlichst zugesagte Mitwirkung den wärmsten Dank aus. Die von den Pottauern unter der Leitung des tüchtigen Vorturners Herrn Andreas Pollak mit großer Geschicklichkeit ausgeführten, meist sehr schwierigen Uebungen am Barren lieferten einen schönen Beweis von der Ausbildung der Turner. Unter lebhaften Beifallsbezeugungen zog die wackere Schar wieder ab. Wenn auch die Leistungen der ganzen Riege sehr gute genannt werden müssen, seien doch hier die Turner Leskoseg, Pinter, Mauretter und Kloboschek besonders erwähnt. Die Mitglieder des hiesigen Turnvereines brachten sodann auf einer passend hergerichteten Bühne sehr hübsche lebende Bilder (Marmorgruppen) zur Darstellung, die auf das Beste gelangen und allgemeine Anerkennung fanden. Der strebame Männergesang-Verein unter Leitung des Chormeisters Herrn August Heller erfreute die Anwesenden durch den wirkungsvollen Vortrag der Lieder: „Gold und Silber“ von Brigner, „Hymne an die Nacht“ von Beethoven und „Lied der Deutschen in Oesterreich“ von Weinwurm, und erntete hierfür vielen Beifall. Als der von Fräulein Käthe Stingl mit großer Sorgfalt und Mühe auf das herrlichste geschmückte Christbaum entzündet worden war, begann die Vertheilung der zahlreichen Widmungen, die manchem Theilnehmer eine heitere Ueberraschung bereiteten. Die Lose des reich ausgestatteten Glückshafens, zu dem viele wertvolle Sachen vonseiten der Bewohnererschaft gespendet worden waren, fanden großen Absatz. Die Verlosung bildete den Schluss des mit Raschheit abgewickelten reichhaltigen Programmes. Hierauf trat der von manchen schon langersehnte Tanz in seine Rechte und es wurde demselben, obwohl die Stunde schon etwas vorgerückt war, mit wachem Feuereifer gehuldigt. Der wackere Turnverein ist zu dem schönen Erfolge dieser erhebenden Familienfeier, die gewiss allen Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird, zu beglückwünschen und mit Stolz und Freude können die Veranstalter auf dieselbe zurückblicken.

St. Leonhard in W.-B., 20. December. (Diphtheritis: Heilserum und Pilocarpin.) Der hiesige Districtsarzt Herr Dr. Heinrich Benesch hat während der jetzt hier herrschenden Diphtheritis-Epidemie das Behring'sche Heilserum drei kranken Kindern eingespritzt. Die Wirkung desselben erinnerte ihn an eine Arznei, welche, eingespritzt, eine ganz ähnliche Wirkung hat und so billig ist, daß sich dieselbe jeder Arme verschaffen kann. Dieses Medicament heißt Pilocarpin. Nach Angabe des Herrn Dr. Heinrich Benesch ist die Wirkung des Heilserums erst in 20 Stunden nach der Einspritzung erfolgt, während sich die des Pilocarpins schon in 5 bis 10 Minuten zeigt und den ganz gleichen Erfolg hat, denn sowohl die drei mit Heilserum behandelten Kinder sind gesund geworden, als auch die achtzehn Kinder, welchen bis jetzt Pilocarpin eingespritzt wurde. Herr Dr. Heinrich Benesch gebraucht gegenwärtig gegen Diphtheritis kein Heilserum mehr, sondern nur Pilocarpin und ein Gurgelwasser mit dem besten Erfolge und hat behufs Veröffentlichung dieser Behandlungsweise der Diphtheritis bereits eine Mittheilung an die ärztliche Vereinszeitung nach Wien gesandt.

Sichtenwald, 20. December. (Christbaumfest.) Der Schulausschuß der deutschen Schule veranstaltet Sonntag,

den 23. d. nachmittags 2 Uhr, in den Lehrzimmern der Anstalt das Christbaumfest und lädt hiezu die Eltern der Kinder und die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines ein.

Mahrenberg, 19. Dec. (Bezirksvertretung.) Unter dem Vorzuge des Obmannes Herrn J. Dietinger und in Anwesenheit des Regierungsvertreters Herrn Statthaltereirathes Friedrich R. v. Finetti tagte heute eine Plenarversammlung der Bezirksvertretung Mahrenberg. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolles wurde der vom Bezirksausschuß ausgearbeitete Voranschlag in Berathung gezogen und derselbe, ausgenommen eine Post für den Bau einer Brücke über den Kirchbach im Saldenhofen, welche infolge Abänderung des Planes um 300 fl. erhöht werden mußte, unverändert angenommen. Das Erfordernis des Bezirkes beträgt, diese Erhöhung inbegriffen, 8355 fl., die Einnahmen 2036 fl. Zur Deckung des Abganges wurde eine 20procentige Umlage auf die Gesamtsteuersumme des Bezirkes von 29.623 fl. beschloffen. Von einer Erhöhung der Umlagen konnte trotz der Mehrauslagen Umgang genommen werden, weil durch Ersparnisse im laufenden Jahre der präliminierte Cassarest ein entsprechend größerer sein wird. Die von den Gemeinden des Bezirkes angeführten Umlagen-Erhöbungen wurden nach Prüfung der bezüglichen Voranschläge genehmigt. Es benötigten alle Gemeinden 20% der directen Steuern übersteigende Umlagen, nur die Gemeinde Hohenmauthen ist in der angenehmen Lage, ihr Erfordernis aus den laufenden Einnahmen ohne Erhebung von Umlagen decken zu können; am meisten belastet sind die Gemeinden Fresen und St. Primon ob Hohenmauthen mit 60%. Im Namen der Rechnungsrevisoren erstattete Herr Rud. Tomasi den Bericht und über seinen Antrag wurde die Bezirksrechnung für das Jahr 1893 genehmigt und dem Ausschusse das Absolutorium ertheilt. Zu Revisoren der Rechnung des Jahres 1894 wurden die Herren R. Tomasi, Alex. Schober und Jos. Schober wiedergewählt. — Unter den eingelassenen Geschäftsstücken befand sich ein Ansuchen der Gemeinde Mahrenberg um Bewilligung zur Errichtung einer Gemeinde-Sparcasse, dem die Zustimmung anstandslos ertheilt wurde. Wir können dieses Vorhaben der Gemeinde Mahrenberg nur auf das Freudigste begrüßen, da hiedurch der Bevölkerung ein heimisches Institut gegeben wird, dessen Leitung in deutschen Händen liegt und hoffentlich immer in deutschen Händen bleiben wird. Der von der Gemeinde Fresen vorgesezte, mit der Pfarrpfründe Fresen geschlossene Kaufvertrag, durch welchen erstere einen durch lange Zeit strittigen Weg käuflich erwirbt, wurde genehmigt. In einer über die Armenversorgung angeregten Debatte wurde als Grund der allseits bekannten Ueberlastung der Landgemeinden besonders das Wegströmen der ländlichen Arbeitskräfte nach größeren Industrieorten, der schnelle Verbrauch dieser Arbeitskräfte einerseits durch Ueberanstrengung, andererseits durch die an solchen Orten gebotene Gelegenheit zu schrankenlosem Lebensgenusse hervorgehoben, als gewichtige Ursache der Verarmung aber das kleine Lotto bezeichnet. Herr Petrun aus Reifnigg erklärte, seine Stelle als Straßenaufscher wegen zu großer Entfernung von der ihm zugewiesenen Bacherer Bezirksstraße niederzulegen; in Anerkennung dieser Gründe wurde die Verzichtleistung angenommen und Herr Franz Kovatsch zum Aufscher für diese Straßens Strecke, Herr Andreas Grözl zu dessen Stellvertreter gewählt. Nach Erledigung einiger Anträge wurde die Sitzung vom Vorsitzenden mit dem Ausdruck des Dankes für das zahlreiche Erscheinen geschlossen.

Radkersburg, 21. December. (Gemeindeva- schauwahl.) Schon mehrere Wochen vor der Wahl beschäftigte man sich mit der Frage, welche Männer der Stadt berufen seien, für das künftige Wohl der Gemeinde einzustehen; es bildeten sich infolge dessen verschiedene Wahlcomités, welche die Candidatenlisten zusammenstellten, es wurden Wählerversammlungen abgehalten und so mancher glaubte sich schon in den Ausschuss gewählt, als auch die hiesige Beamtenenschaft und die Lehrkörper es für gut fanden, auch ihre Interessen in der Gemeinde vertreten zu wollen, und in der That war es auch dem gemeinsamen Zusammenwirken

beider Körper gelungen, je ein Ausschußmitglied aus ihrer Mitte hervorsprützen zu sehen, denn die am 19., 20. und 21. December stattgehabten Wahlen lieferten den deutlichsten Beweis, daß die Stadt Radkersburg Männer beherbergt, welche das Deutschtum nicht sinken lassen, vielmehr treu einstehen, um als deutsche Männer zu wirken mit deutscher Willenskraft. Es wurden nämlich aus dem 3. Wahlkörper als Ausschüsse (110 abgegebene Stimmen) die Herren: Joh. Meitler, Färbermeister, mit 110, Johann Klein, akad. Maler, Photograph, mit 91, Josef Merlino, Rauchfangkehrermeister, mit 82, Dr. Alois Neumayer, k. k. Bezirksgerichtsadjucent, mit 74, Max Leyrer, Apotheker, mit 74 und Josef Hendrich, Bürgerschullehrer, mit 73 Stimmen, als Ersatzmänner die Herren Ludwig Bachzeit, Schlossermeister, mit 102, Franz Winkler, Hausbesitzer, mit 76 und Johann Rus, Seilermeister, mit 53 Stimmen gewählt. — Aus dem 2. Wahlkörper wurden als Ausschüsse gewählt (26 abgegebene Stimmen) die Herren: Conrad Spranger v. Aelt., Maurermeister, mit 25, Karl Eisenbach, Hausbesitzer, mit 25, Oswald Soler v. Rodoltsch, Gutsbesitzer, mit 21, Johann Midelitsch mit 17, Gottfried Antauer, Glasermeister, mit 16 und Casar Aubrien, Hausbesitzer, mit 14 Stimmen; als Ersatzmänner die Herren: Josef Ossoinig, Confectionär, mit 18, Franz Fuchs, Bäckermeister, mit 17 und And. Ferner, Schneidermeister, mit 13 Stimmen. — Aus dem 1. Wahlkörper wurden gewählt als Ausschüsse (12 abgegebene Stimmen) die Herren: Karl Halbärth, Kaufmann, mit 12, Dr. Josef Kogbeck, Arzt und Landesauschuß, mit 11, Dr. Franz Fuhrmann, k. k. Notar, mit 11 und Eduard Berndt, Hausbesitzer, mit 7 Stimmen; als Ersatzmänner die Herren: Ludwig Haselwander, Bäckermeister, mit 12, Cajetan Schwarz, Fleischermeister, mit 9 und Oswald Panther, Realitätenbesitzer, mit 7 Stimmen. — Hoffen wir, daß diese gewählten Männer auch stets einstehen in jeder Gefahr, die dem Deutschtum etwa drohen sollte, daß ihre Willenskraft nie versiege, vielmehr erstärke, auf daß Radkersburg deutsch bleibe, wie es bis jetzt gewesen.

Marburger Nachrichten.

(Ernennungen im Postdienst.) Die Herren Postassistenten Anton Scherbaum in Marburg und Josef Gasser in Pontafel wurden zu Postofficialen auf ihren Dienstposten ernannt.

(Christbaumfeste der städt. Kindergärten.) Auch in diesem Jahre hat der Wohlthätigkeitsverein zahlreicher Kinderfreunde die armen Zöglinge der städt. Kindergärten mit reichen Weihnachtspenden bedacht. — Auf die Bitte der beiden Leiterinnen liefen ansehnliche Geldbeträge ein, unter anderen auch wieder eine bedeutende Spende vom Zweigvereine Marburg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines. Ferner widmeten gütige Frauen Kleidungsstücke und auch hübsche Spielereien für die Zöglinge des städt. Kindergartens I. Ein reizender Puppen-Korbwagen sammt dem dazugehörigen Puppen-Kinde als Gesamt-Geschenk für die Mädchen, eine schöne Schießscheibe mit Wehr für die Knaben, werden sich großen Jubel hervorgerufen und so steht denn zu erwarten, daß die Weihnachtsfeiern der städt. Kindergärten sich wie gewöhnlich zu recht schönen Kinderfesten gestalten. Die Leiterinnen der beiden Anstalten laden hiemit alle Kinderfreunde herzlich zu freundlicher Theilnehmung ein und veröffentlichen gleichzeitig die Vortragsordnung. Festordnung für das Sonntag, den 23. December 1894 um 2 Uhr nachmittags in der großen städtischen Turnhalle in der Kaiserstraße stattfindende Christbaumfest der Zöglinge des städtischen Kindergartens I. 1. Begrüßungslied und Gedicht; 2. Marschübung: „Jetzt wollen wir Soldaten sein“; 3. Kreispiel: „Das Kinderfest.“ Abth. I. u. II.; 4. Marschübung: „Die Schwalben wandern“; 5. Kreispiel: „Winters Anlauf“, im Anschluß mehrere Gedichte. Abth. III.; 6. Gesamtkreispiel: „Der Schnee“; 7. Weihnachtsgedicht: „Christkindleins Boten“; — Beleuchten des Christbaumes. — 8. Weihnachtsgesang: „Christkindlein auf goldenen Schwingen“; 9. Dankgedicht und Kaiserlied. Zum Schluß: Theilnehmung der Gaben. — Ordnung für die am 26. December 1894

wieder in die Lade legte. Es war ein kleines Taschensbuch, dessen Deckel sie zierlich mit Seide gefickt hatte, um Fred eine kleine Freude zu machen; hatte doch auch er sie schon oftmals mit einer Kleinigkeit überrascht. Wie hatte sie sich darauf gefreut, ihm die kleine Gabe zu überreichen; er würde ihr dann die Hand gedrückt und ihr gedankt haben, hätte sie auch wohl wieder freundlich angeblickt mit seinen unergründlichen Augen und nun war er gar nicht daheim, wie schade! Seufzend schloß sie die Lade.

Am Morgen kam die Aufwärterin Freds voll Entsetzen ins Zimmer des Organisten.

„Fräulein, denken Sie sich nur — dieser Schrecken! Gehn's nur 'nüber, er ist todt!“

„Wer denn, um Gotteswillen?“

„Er, der Zimmerherr! Der Herr Fred!“

„Himmel!“ Mit wankenden Knien und schreckensbleichem Antlitz begab sich das Mädchen mit der alten Frau nach Freds Wohnung.

Ja, da lag er auf dem Bette, vollständig angekleidet, bleich und ruhig wie schlafend, aber starr und leblos — kalt und todt! — —

Der schnell gerufene Arzt stellte einen Herzschlag infolge großer Gemüthsbewegung und Erklärung fest, welche den ohnehin schwachen Lebensfaden des jungen Mannes jäh zerrissen hatten. Am Tisch fand man ein Packet Noten und ein versiegeltes Schreiben an Ilse, und am Boden lagen zerrissene Musikalien und die Trümmer einer Violine.

Eben wollte man das Sterbezimmer verlassen, um die Aufbahrung des Todten zu veranlassen, da erschien tiefverschleiert eine Dame an der Thür; kaum erblickte sie die Leiche, da stürzte sie auch schon an das Lager.

„Fred, armer Fred! Also ist es wahr?“ rief sie schluchzend und schlug den Schleier zurück. — Es war Ilse. —

Einen Augenblick schaute sie auf die edlen, wackelbauchigen Züge, dann beugte sie sich zum Ohr des Todten herab und flüsterte, als könnte der Todte es hören: „Fred, hörst Du? Ich habe Dich lieb, nur Dich! — Sie wollten mich gestern verkaufen, aber ich widersetzte mich. Ich ließ Dich gestern oft holen und kam zuletzt selber zu Dir, aber Du warst nicht daheim — und heute? — — O, weshalb mußtest Du jetzt sterben! Ich hätte Dir so gerne gesagt, daß ich Dir gut bin, und nun — —“ Schluchzen erstikte die leisen Worte. Endlich richtete sie sich wieder auf und strich lieblosend das weiße Haar aus Freds hoher weißer Stirne. — „Leb' wohl, Fred! Ruhe sanft! Ich bleibe Dein, auf immer!“ Wie zur Bekräftigung ihrer Worte drückte sie die Hand des Todten und verließ das Zimmer. — — —

Rosen, Vorbeer und Veilchen schmückten das Grab des armen Geigers, der zugleich mit seinen Liebden verstummt war, die er sämmtlich Ilse hinterlassen hatte. Doch nie wieder kam ein Lied über ihre Lippen, nie wieder berührten ihre Finger ein Clavier. — Fehlten doch für immer die süßen, schmelzenden Töne von Freds Violine.

(Nachdruck verboten.)

Ein Mißverständnis.

Novelle von Hermann Birkenfeld.

(Fortsetzung.)

Seit vier Monaten lebte sie auf dem Gute Clotildens, einer Dame, die mit heiterer, gottesfreundiger Philosophie sich in die Gebrechen und Entbehrungen des Alters zu finden wußte, und die Trennung von daheim war ihr nicht schwer erschienen in der zauberhaft schönen waldigen Umgebung von Dietheim. Die guten Rathschläge aus dem Hause Baumann aber waren ihr auch hieher gefolgt. — Sinnend ließ Dora

Brückner den Blick in die Ferne schweifen. Denn ein lustiger Sitz war's, den sie sich gewählt hatte. Hier, von der Plattform der Bergnase hatte an solch' thaurischem Sommermorgen, wie der heutige einer war, wohl bereink die Herrin von Schloß Dietheim, dessen spärliche Mauerreste sich hinter ihr grauweißlich aus wirrem Dackengestrüpp emporreckten, hinabgelugt wie sie ins Thal, die weißleuchtende uralte Heerstraße entlang, die sich neben dem Silberbände des Flusses auf Jsenthal zuschlängelte. Auf Jsenthal — und da sollte er jetzt wohnen — der Revolver war also nicht in Action getreten. Ein bitteres Lächeln umzog ihre Lippen, nun sie daran dachte. Vielleicht, daß er in seinem neuen Wirkungskreise bald eine „passende Partie“ fand, sein verwittertes Wappenschild aufzufrischen. Er war jetzt „wenigstens was“, würde Schwester Hedwig sich ausdrücken.

Bürgermeister Klinghardt! — Erschreckt fuhr sie zusammen; hatte sie laut gedacht? Sie schüttelte den Kopf mit seinen unsinnigen Gedanken und griff dann nach einem Buche, das neben ihr auf der morschen Bank lag. Zum Ausschlagen aber kam sie nicht.

„Sie hier? Und mit dem Begleiter?“ fragte er, mit dem Stod auf die Broschüre weisend, die zwischen ihren Fingern zitterte. „Ein wunderbares Begegnen, in der That!“

Hans von Klinghardt! Als ob sie ihn thatsächlich gerufen hätte . . . den Verächtlichen!

Der Athem stockte ihr; sie wußte hernach selbst nicht, warum sie ihm nicht den Rücken gekehrt hatte.

„Herr Bürgermeister —“

Er stieß ein kurzes Lachen aus; so ungewohnt klang die Anebe von ihren Lippen.

„Wissen Sie's auch schon? — Ja, ja, es ist wie 'ne Haupt- und Staatsaction; als hätten die Winde die wichtige Nachricht verbreitet; denn der „Jsenthaler Anzeiger“ kommt

um 2 Uhr nachmittags in der großen städtischen Turnhalle (Kaiserstraße) stattfindenden Christbaumfeier der Zöglinge des städtischen Kindergartens II. 1. Begrüßungsgebieth und Lied; 2. Marschlied: „Soldaten müssen haben“; 3. Kreislied: „Die Dreifacher“; 4. Marschlied: „Schneeflöckchen“; 5. Kreislied: „Was die Jahreszeiten bringen“; 6. Vorträge; 7. Marschlied: „Das Tannenbäumchen“; — Beleuchten des Christbaumes. — 8. Weihnachtslied: „Christkindlein lieb und fein“; 9. Dankgebieth und Kaiserlied.

(Christbescherung.) Heute nachmittags um 5 Uhr findet hier in der evangelischen Kirche eine Christbescherung für arme Kinder statt, veranstaltet vom hiesigen Wohlthätigkeitsvereine von Frauen aller christlichen Confectionen. Alle Gönner des Vereines, sowie alle Freunde des Festes und der Kinder sind zu dieser Feier hiemit freundlichst geladen.

(Evangelischer Gottesdienst.) Dienstag, den 25. d., wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst mit heil. Abendmahl stattfinden.

(Morua.) Laut Generalversammlungs-Beschlusses haben am Stefanitag die Geschäfte geschlossen zu bleiben. Die Gremiumsmitglieder werden daher ersucht, diesem Beschlusse mit Rücksicht auf die Standeshonore unbedingt Folge zu leisten.

(Aus dem Handelsregister.) In das Handelsregister für Gesellschaftsfirmen wurde die Firma „Ludwig Franz und Söhne, Syria-Dampfmühle Marburg a. D.“ eingetragen. Diese Firma wird demnach jetzt durch die Herren Ludwig Franz Vater und dessen Söhne Ludwig, Josef und Dr. Rudolf Franz gebildet.

(Benefice-Vorstellung.) Am kommenden Donnerstag gelangt zum Vortheil des Frä. Seeburg Schillers Trauerspiel „Maria Stuart“ zur Aufführung. Wir wünschen, dass die feinsinnige Künstlerin, die sich der Gunst unseres Publicums mit Recht erfreut, an ihrem Ehrenabend die ihrer künstlerischen Tüchtigkeit gebührende Anerkennung erfahren möge.

(Gastspiel.) Frau Meinau-Stelzer wird, wie uns mitgeteilt wurde, im Jänner ihr begonnenes Gastspiel fortsetzen und unser Publicum, das die sehr talentierte Künstlerin zu schätzen weiß, wieder als „Mitouche“ entzücken. In der vorjährigen Winterspielzeit erntete Frau Meinau-Stelzer in dieser Rolle außerordentlichen Beifall. Außerdem wird die Künstlerin die „Mimetta“ spielen und singen und in einigen neuen Stücken ihre prächtige Darstellungsgabe bewähren. Unsere Theaterfreunde sind der rührigen und umsichtigen Direction zweifellos zu Dank verpflichtet, da es ihr gelang, Frau Meinau-Stelzer für ein größeres Gastspiel zu gewinnen.

(Gastspiel Mehl.) Die k. k. Hofburgschauspielerin Frä. Ottilie Mehl beschließt heute als René in Halms „Wildfeuer“ ihr diesmaliges Gastspiel an unserer Bühne.

(Schlappenjager.) Wegen des heil. Abends haben wir Donnerstag den 27. d. eine kleine Christbaumfeier in unserer „Jägerstub'n“. Alle Schützen und Schützenfreunde werden ersucht, daran theilzunehmen.

(Warnung.) Für die Ueberschwemmten in Schneidmühl wurde eine sogenannte Schneeballsammlung eingeleitet. Vor Betheiligung an derselben wird gewarnt, da diese Sammlung ohne behördliche Bewilligung erfolgt und gegen die Betheiligten das Strafverfahren eingeleitet wurde.

(Die landwirtschaftliche Filiale) hält ihre Vollversammlung nicht heute, wie irrthümlich gemeldet wurde, sondern am Stephanitag, d. i. nächsten Mittwoch, um halb 10 Uhr vormittags im Hotel „zur Stadt Wien“ ab. In derselben wird Herr Dir. Ed. Schmid über „Pflanzung des Saatgutes, besonders mit Rücksicht auf die dadurch hintanzuhaltenden Schädigungen der Ernte“ einen Vortrag halten. Interessant zu werden verspricht ein Bericht des Herrn Josef Kokošinegg über die Pfeifer'sche Weingartenanlage. Pfeifer war seinerzeit Verwalter bei dem in landwirtschaftlichen Kreisen noch vortheilhaft bekannten Herrn Hlubek und ist heute ein schlichter Weinbauer in der Gegend bei Gleisdorf. Seinen Weinberg und seine Nebenstöcke behandelt er in einer ganz eigenartigen Weise, für die nur der Ertrag allein bestimmend spricht. Er erntete z. B. Feuer auf 2 1/2 Joch 66 Halb-Martin Burgunderwein, den er von der Presse weg

mit 22—24 kr. in Verkauf brachte. Es werden gelegentlich dieser Versammlung auch Kostproben dieses Weines vorgenommen. Herr Pfeifer überbrachte auch einen Weinstock aus seinem Weingarten, welcher Weinstock hinsichtlich seiner eigenartigen Behandlung besprochen werden wird. Derselbe ist im Schaufenster des Ogrisey'schen Geschäftes, Tegethoffstraße, ausgestellt. Außerdem stehen auf der Tagesordnung noch Anträge für die nächste Generalversammlung, Wahl von Delegierten und Anträge auf Verleihung von Auszeichnungen und Zuerkennungen von Dienstbotenprämien.

(Südbahn-Liedertafel.) Zu der bereits angekündigten Sylvesterfeier dieses anerkannt sehr gut geleiteten Vereines werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um den Uebergang in das dreifigste Vereinsjahr so würdig als möglich zu begehen. Dementsprechend wurde seitens der Vereinsleitung eine Glanznummer angekauft, welche überall, wo sie aufgeführt wurde, vom besten Erfolg gekrönt war. Es ist dies eine einactige komische Operette von Musikdirector Mengewein in Berlin und betitelt sich „Der Liedersänger“, eine prächtige, äußerst humoristische Operette für Soli und gemischten Chor, speciell für Vereinsbühnen geschrieben. In Text wie in Musik gleich packend, der Grundgedanke für die Zuhörer leicht verständlich. Die Handlung spielt an einem Sonntagnachmittage vor dem Dorfe Simpshausen auf einer Wiese (genannt Dorfanger) unter einer alten Linde, welche zu beiden Seiten mit Tannenwald umgeben ist, in welchem sich die Buchschenke „zum weißen Hock“ befindet, wozu die Decorationen für das Vereinstheater dementsprechend neu angefertigt wurden. Um diese Operette noch reichlicher zu entfalten, hat Meister Füllekrus die Claviermusik in ein zwölfstimmiges Theaterorchester umgewandelt und wird diese Operette demnach mit Orchesterbegleitung aufgeführt werden. Des weiteren kommen zur Aufführung: „Der Grobian“, humoristischer Männerchor von Richard Gené; „Die stolze Polka „Amor im Pflanz“ von J. Mentwich; „Die Pflanzbrüder“, schneidendes Duett von Stoli; „Schneißler, Stotterer und Sauerhöriger“, komisches Terzett von Richard Tiele; ein komisches Quartett „Der dumme Hans“ von Runge. Außerdem wird der übliche allegorische Jahreswechsel durch eine Scene, betitelt „Der Nachtwächter vor Mitternacht“ von Altmeister Storch für Soli und Männerchor eine neue Umwandlung erfahren. Die Ausstattung wird auch hier eine neue sein. Die hier aufgezählte Vortragsordnung wird bis auf den Männerchor von Mentwich vom Vereine zum erstenmale vorgetragen. Schließlich erlauben wir uns noch im Interesse der geehrten unterstützenden Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, dass die Jahreskarten nur für zwei Personen, Familienarten auf deren Anzahl sie lauten und in beiden Fällen auch nur für jene gültig sind, auf deren Namen sie ausgestellt wurden. Der Eintritt für Nichtmitglieder beträgt 1 fl. und werden bei der Abendcasse auch Beitrittserklärungen als unterstützende Mitglieder entgegengenommen.

(Südmärk-Kränzchen.) Dieses Ballfest, für welches die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden, wird, wie bereits mitgeteilt wurde, am 1. Jänner 1895 in den unteren Canoo Räumen stattfinden. Die erste Sitzung des Fest-Ausschusses findet heute abends um 8 Uhr im Clubzimmer des Casinos statt, und es werden alle Herren, welchen die Einladung zugefandt wurde, nochmals höflich ersucht, zuverlässig zu erscheinen.

(Circus Corradini.) Am Morgen des letzten Freitags verließ dieser Circus, der bei unserem Publicum so viel Beifall fand, mit einem Sonderzuge Marburg, um sich nach Kanisza zu begeben, wo er vorläufig seine Vorstellungen fortsetzen wird. In der Abschiedsvorstellung am Donnerstag wurden Herrn Director Corradini und Frä. Helene Ehrungen zu theil. Herr Corradini erhielt einen riesigen Vorbeertrauz und ein wertvolles Schreibzeug, Fräulein Helene einen kostigen Blumenkranz mit forbenglänzenden Schleifen. Herr Corradini stattete den Zuschauern, die lebhaft applaudierten, seinen Dank in bewegten Worten ab und stellte sein Wiederkommen in Aussicht. Auch den anderen Artisten machte das Publicum durch wiederholte Beifallsäußerungen den Abschied recht schwer. — Wie uns mitgeteilt wurde, beliesen sich die

Einnahmen des Circus insgesamt auf mehr als 18.000 fl. Die Wasserpantomime allein führte der Casse 5000 fl. zu. Herr Director Corradini ist ein edel angelegter Mensch, was er mit seiner Bereitwilligkeit bewies, gemeinnützige Zwecke zu fördern.

(Casino-Restaurant.) Die Südbahnwerkstätten-Musikkapelle wird am zweiten Weihnachtsfeiertage (Stefanitag) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Emil Füllekrus im Casino ein Concert mit folgender Vortragsordnung abhalten: 1. Gruß von der Donau, Marsch von Fr. Wagner, 2. Orpheus-Duverture von Offenbach, 3. Gruventlicher, Walzer aus „Obersteiger“ von Zeller, 4. Ein Abend bei den Deutschmeistern, großes Potpourri von Dom. Ertl, 5. Herzen und Scherzen, Polka franc. von Füllekrus, 6. Deutsches Land in Sang und Klang, Potpourri von Franke, 7. D' ersten Buserln, Polka mazur von Fiala, 8. Die beiden Grasmücken, Concert-Polka für zwei Piccolo von Boussuett, 9. Im Seetale, Walzer von Binder, 10. Wiener Volksmusik, großes Potpourri von Komzak, 11. Prestissimo, Galopp von Waldteufel, 12. Wimberger-Marsch von Fr. Wagner. Eintritt 20 kr., Beginn abends 8 Uhr.

(Ein Taschkünstler.) Am Montag und Dienstag der vergangenen Woche ergözte in unserem Theater der Prestidigitateur Ven Ruchay Bey die Theaterbesucher mit einer Reihe gelungener Taschkünstlerkünste und erbrachte den Beweis, dass Geschwindigkeit keine Zauberei ist, in vollstem Maße. Die von dem sehr gewandten Künstler, der auch angenehm zu plaudern versteht, zur Schau gebrachten Kunststücke fanden allseitigen Beifall.

(Waffenübung.) Bei der k. und k. Landwehr findet im Jahre 1895 bei den Landwehr-Fußtruppen je eine Vorwaffenübung, dann eine Hauptwaffenübung statt. Hierzu werden für die Einberufung in Aussicht genommen: a) Alle unmittelbar in die k. und k. Landwehr Eingereichten der Assentjahrgänge 1894, 1891, 1890, und 1888 mit Ausnahme jener Mannschaft des letztbezeichneten Jahrganges, bei welcher etwa ausnahmsweise die Gesamtdauer der bisher abgeleiteten Waffenübungen 16 Wochen übersteige. b) Der aus der Reserve des Heeres in die Landwehr überfetzte Jahrgang 1884; weiters c) von den nachstehenden Assentjahren und zwar 1892 jene unmittelbar Eingereichten, bei welchen die Gesamtdauer der bis jetzt abgeleiteten Waffenübungen 4, 1889 jene, bei welchen dieselbe 12, 1887, 1886, 1885, 1884 und 1883 jene, bei welchen diese 16 Wochen nicht übersteigt; d) die Assentjahrgänge 1894, 1891, 1888 und 1887 der Ersatzreserve der k. k. Landwehr, mit Ausnahme jener Mannschaft der letztbezeichneten zwei Jahrgänge, bei welcher die Gesamtdauer der bis jetzt abgeleiteten Waffenübung 8 Wochen übersteigt, dann von den Assentjahrgängen 1889 und 1890 jene Mannschaft, welche noch nicht 8 Wochen, ferner von den Assentjahrgängen 1892 und 1893 jene, welche noch keine Waffenübung abgeleitet haben. Bei der Landwehr-Cavallerie sind im Jahre 1895 zur Waffenübung in erster Linie die nicht active Mannschaft des Assentjahrganges 1884 und nach Bedarf auch solche Leute des Assentjahrganges 1883 herbeizuziehen, welche eine oder mehrere der gesetzlich vorgeschriebenen Waffenübungen in der Reserve des Heeres, beziehungsweise in der Landwehr, aus was immer für einer Ursache nicht mitgemacht haben.

(Unfall.) Am 19. d. M. um 9 Uhr früh wollte der Grundbesitzer Anton Moder aus Biederndorf mit einem mit Eis beladenen Wagen von der Josefgasse gegen die Bergstraße fahren, als gerade ein anderes Fuhrwerk von der Franz Josefsstraße gegen die Stadt kam. An der Kreuzung der Berg- und Franz Josefsstraße trafen beide Fuhrwerke zusammen, und Anton Moder, dem der Weg in die Bergstraße versperrt war, war gezwungen, sein Gespann einige Schritte in die Josefgasse abwärts zu lenken, wodurch der Wagen, an dem eine Sperre nicht angelegt war, ins Rollen kam. Anton Moder, welcher mit den Pferden, dieselben vorne haltend, lief und alle möglichen Anstrengungen machte, die Thiere zum Stehen zu bringen, stürzte derart unglücklich, dass die Räder des Wagens über ihn hinweggingen. Der herbeigeholte Arzt Herr Dr. Thalmann, welcher in bereitwilligster Weise die erste Hilfe leistete, stellte nebst einigen leichteren Hautabschürfungen den Bruch des Unterschenkels des

wohl schwerlich bis auf die Höhe — deren entzückende Aussicht mein Wirt mir übrigens nicht umsonst gepriesen hat. Mein Weg hat sich gelohnt — doppelt. Er baute sich nun cavaliermäßig verbeugt und trat an den Rand der Plattform. „Man sollte meinen, die eiserne kräftige Zeit habe nebenher in einer gefunden Naturschwärmerei gemacht, wenn man sieht, wie die Herren von Dietheim sich den Platz für ihre Beute wählten.“ Nun hörte er es hinter sich rascheln. „Ich würde unendlich bedauern, wenn ich Sie von Ihrem Plage verschonte, gnädiges Fräulein.“

Zum Abschied grüßend neigte sie das Haupt. „Ich habe nicht mehr Recht auf diesen Fleck Erde als andere. Zumal Ihnen gegenüber nicht; die Anlagen hier sind ja wohl städtisch.“

„Hm! Da fragen Sie mich zuviel. Zudem halten Sie mich für eine Respectsperson, die ich noch garnicht bin; bisher fehlt mir noch die Bestätigung der allerdings erfolgten Wahl.“ Sie hatte ihm schon den Rücken gewandt.

„Fräulein Brückner! Ich möchte nicht für zubringlich gelten, aber ebensogern ein Wort mit Ihnen plaudern — über den Roman da.“

Wieder deutete er auf ihr Buch. „Warum?“ Sie ärgerte sich selbst, stehen geblieben zu sein und gieng dennoch nicht vom Fleck.

Der Verfasser dieses Buches ist mir nicht unbekannt, Ihr Urtheil darüber interessiert mich deshalb.“

„Sie werden um ein gediegeneres als das meine nicht verlegen sein“, verfecht sie. „Auch habe ich die Lectüre noch nicht halb beendet; erst vor ein paar Tagen wurde der Roman Fräulein von Dietheim zugesandt.“

„Fräulein von Dietheim?“ fragte er verwundert. „Ich bin seit längerer Zeit bei ihr. Sie ist meine Tante mütterlicherseits.“

„Dies wird ja immer besser! Wissen Sie, dass ich dann eigentlich die Ehre habe, Ihr Vetter zu sein? Das heißt, wenn Sie eine Verwandtschaft aus dem 17. Jahrhundert gelten lassen. Nun beim Andenken an unsere Ahnen möchte ich Sie jetzt beschwören, nicht zu entfliehen, sondern mich wenigstens ein paar kurze Minuten in Ihrer Nähe zu dulden. Sie glauben nicht, wie lange ich keine — Menschen mehr gesehen habe“, schloß er, aus dem leichten Humor plötzlich in einen ganz anderen, bitterscharfen Ton umschwenkend.

Als ob sein Auge sie zu sich hinzwinge, unwiderstehlich! Oder war's Mitleid mit ihm, daß sie sich auf das äußerste Ende der Bank gleiten ließ, langsam, wie ermüdet?

„In Ihrer neuen Stellung wird es Ihnen auch an Menschen nicht fehlen“, sagte sie dann, ohne ihrer Stimme eine wärmere Klangfarbe zu geben.

„Gewiß nicht! Sehe mich schon als Vorsitzender im Rathe der Stadt die wichtige Frage der Straßenreinigung oder die Anstellung eines Hilfsnachtwächters zur Debatte stellen. — Wenn's nicht so possirlich wäre: ein Nachkomme der alten Dietheims, die mit den ehrenfesten Bürgern da unten in redlicher oder unredlicher Fehde zu leben pflegten, am Bürgermeisterpult der Zienthaler — es würde mich am Ende doch noch nicht sonderlich reizen.“

„Ich glaubte, der Mensch könnte überall Befriedigung seiner Thatkraft finden — wenn er will.“

Er schwang den leichten Rohrstock in seiner Rechten ein paarmal schauend durch die Luft, ehe er spöttisch entgegnete: „Sagen Sie lieber: Befriedigung seines Magens und Bezahlung seiner Schneiderrechnungen.“

„Sie sind nicht der Mann, einen Beruf einfach als Broterwerb zu ergreifen.“ Welche Anerkennung seines männlichen Wertes in ihren Worten lag, bedachte sie gar nicht.

Vergebens machte er einen Versuch, ihr in das verschlossene Gesicht zu sehen, als er hervorsteht:

„Einen Beruf — nein. Um den handelt es sich auch nicht. Denn ob ich zum Bürgermeister geboren bin, ist doch höchst fraglich; daß ich die Stellung nicht aus innerem Verufe annehme, ist es mir dagegen ganz und gar nicht.“

„Und doch werden Sie Ihren Platz ausfüllen!“

„Sie denken: Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken! — Danke für gute Meinung! Am Ende mögen Sie Recht haben: vouloir c'est pouvoir; und seit ich meine Uniform ausziehen mußte, habe ich überhaupt noch keinen rechten Beruf wieder in mir gespürt. Versucht Manches.“

— Schriftstellerei —

„Sie?“

„Zu dienen, und recht stümperhafte, wie Ihnen das Buch da zeigt.“

„Sie haben das geschrieben? — Die „Zrrfahrten“? — Wie konnten Sie?“ . . . Sie stockte; jähes Roth überflammte ihr Antlitz.

„Wie ich das konnte? — Na, ein gutes Buch zu schreiben ist bekanntlich schwer; eines wie das da aber — Sie verstehen: erlebt hat man allerlei, dazu etwas Tinte und Papier, und dann einen Verleger. Letzterer, der am schwersten auszutreiben ist, fand sich für mich nun leicht in der Person eines ehemaligen Schulkameraden. Der hat die ganze Schreiberei so zu sagen auf dem Gewissen und mag nun sehen, wie er damit besteht. Sehen Sie? Sie widersprechen mit keiner Silbe; also auch Sie halten nichts von meinem Literatenthum?“

(Schluß folgt.)

rechten Fußes des Verletzten fest und veranlasste die Abgabe des Unglücklichen in das allgemeine Krankenhaus.

(Decorations-Gegenstände aus Kunst-Papier-Stuck.) Vor nicht gar langer Zeit hat sich in Graz ein neuer Industriezweig Bahn gebrochen...

(Schadenfeuer.) Zur letzten Nachricht über das Feuer in Lembach ist nachzutragen, dass die Pöcker Feuerweh...

(Diebstahl.) Einem Praktikanten der Tabakregie in Laibach wurde auf der Fahrt von Laibach nach Marburg von einem unbekanntem Manne im Eisenbahncoupé eine silberne Ankerremontuhr mit silberner Officierskette, an welcher ein Georgsthaler angehängt ist, gestohlen.

(Warnung.) Wie in Erfahrung gebracht wurde, sind in jüngster Zeit Versuche unternommen worden, vertrauensseligen Personen unter der Vorpiegelung, ein in Amerika verstorbener Oesterreicher, Namens Benjamin Wellner oder Weller sei in Cleveland (Ohio) verstorben und habe sein Vermögen den in Oesterreich lebenden Erben hinterlassen...

(Selbst gestellt.) Am 1. October d. J. wurde von einem gewissen Anton Kunz die Anzeige erstattet, dass ihm in einem hiesigen Gasthause seine Barthaft von 6 fl. gestohlen wurde.

(Willkommenes Weihnachts-Geschenk.) Als solches darf zur Zeit ein guter photographischer Apparat gelten, da es wohl keine anregendere Erholungsbeschäftigung für jeden Gebildeten, ob Dame oder Herr, gibt, als die Photographie...

Gebildeten, ob Dame oder Herr, gibt, als die Photographie, welche dank dem jetzigen vereinfachten Verfahren von jedermann leicht ausgeübt werden kann.

Schaubühne.

Mittwoch, den 19. d., war der Ehrenabend des Jrl. Projek. Zur Aufführung gelangte das fünfactige Volksstück „Marianne, ein Weib aus dem Volke“.

Spielplan des Stadttheaters.

Sonntag, den 23.: „Wildfeuer“. Dienstag, den 25.: „Brillantenkönigin“ (Wohltätigkeits-Vorstellung). Mittwoch, den 26.: „Der Silberkönig von London“, Novität. Donnerstag, den 27.: „Maria Stuart“, Benefice des Jrl. Seeburg.

Los-Kalendarium für 1895. Unsere Leser finden als Beilage der heutigen Nummer das von der Central-Depositencasse und Wechselstube des Wiener Bankvereines, Wien, I., Herrngasse 8, ausgegebene Los-Kalendarium für 1895...

Kunst und Schriftthum.

„Deutsche Lyrik“. Ein Sammelbuch zeitgenössischer Dichtung, herausgegeben von Hugo Bonté. Preis: geheftet fl. 1.30, gebunden fl. 1.80.

Illustrirtes Preis-Verzeichnis über photographische Apparate und Bedarfsartikel. Dasselbe ist jenseit in 14. Auflage im Verlage der Firma Lechner, Wien, Graben 31 erschienen und bietet für jeden Amateur-Photographen und Jene, die es werden wollen, eine reiche Auswahl neuer Apparate und Utensilien.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 23. December nachmittags halb 2 Uhr ist die 3. Steiger- und 3. Spritzenrotte commandirt. Zugführer Jaul.

(Bei einer englischen Eisenbahn) ist für die Begegnung zweier Züge die Instruktion gegeben: „Nähern sich zwei Züge, so haben die Locomotivführer die Geschwindigkeit bis zum Stillstand zu mäßigen und so lange zu halten, bis sie an einander vorbei sind.“

Marburger Marktbericht.

Vom 8. bis 15. December 1894.

Table with market prices for various goods like Fleischwaren, Getreide, and Obst. Columns include Gattung, Preis per, and various units like Kilo, Liter, Stk.

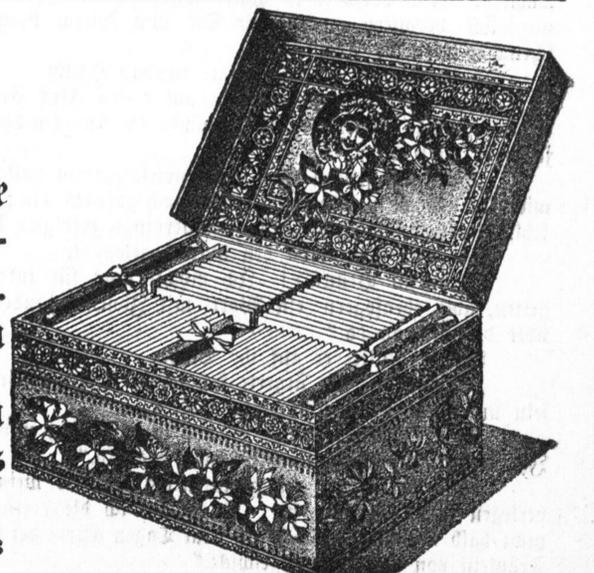
Gegen Harnleiden

(Blasen- und Nieren-Catarrh, Gries, Sand und Nicht zc.) wird der Radeiner Sauerbrunnen von Aerzten vielfach empfohlen. Viele Curerfolge.

Advertisement for Suchard Chocolate, featuring a circular logo with 'CHOCOLAT SUCHARD' and 'NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO'. Text includes 'ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN' and 'FEINSTE QUALITÄT'.

Neuheiten in Briefpapieren

reizend ausgestatteten Familien-Briefcassetten und Billet de Correspondenz, Rosen-, Veilchen-, Glücksklee- und Lilienbriefe. Rhedive-, Boudoir-, Abricat-, Printemps-, Coquille- u. Mazarin-Briefcassetten.



Johann Gaisser, Papierhandlung und Zeitungs-Expedition, Marburg, Burgplatz.

Zur Saison empfehle mein grösst sortiertes Lager von fertigen Herren-Anzügen
 Kammgarn und Cheviot von N. 9.— aufwärts, feinste Qualität N. 15.—. Winterröcke, Wenzkoffs, Ueberzieher, Echte wasserdichte Tiroler
 Kameelhaar-Wettermäntel in allen Grössen, Schlafrocke von echtem Doublestoff, Loden- und Pelz-Sacco.

Specialitäten in Knaben- und Kinder-Costümen.

Gleichzeitig empfehle mein großes Lager echt engl. Cheviots und französischer Kammgarne. Specialitäten in Loden zur Anfertigung nach Maß
Emerich Müller, Civil- und Militärschneider.

1899



Pfau's Quarnero Brandy



Besser und gesünder selbst als französischer Cognac.

Zu haben in Cilli bei Milan Hočevar.

Einzige Fabrik der Welt!
 Pfau & Co., Fiume (Quarnero)

Oesterreichisches **Finanz-Institut** ersten Ranges

engagiert barcautionsfähige und verständige Persönlichkeit, welche den Marburger Platz und dessen Umgebung gründlich kennt und sich einer Vermittler-Thätigkeit mit Nachdruck und Gewandtheit ausschliesslich widmen kann. Bezügevereinbarung vorbehalten.

Anerbieten unter 'Thatkräftig' Graz postlagernd.

Wichtig für jedes Haus!



Die besten und dauerhaftesten Draht-Matratzen werden zu stannend billigen Preisen besser als wie bisher erzeugt und nach Maß geliefert von

Math. Gaiser's Draht-Matratzen-Erzeugung und Tischlerei, Marburg, Freihausgasse 11.

Die Laibacher Torfstreu- und Torfmüllfabrik

O. M. Roberts van Son & Comp. in Laverca beehrt sich anzuzeigen, dass sie ihren Betrieb eröffnet hat, und empfiehlt ihre Erzeugnisse, speciell **Torfmulle** den P. T. Communalverwaltungen, Fabriken u. s. w., **Torstreu** den Herren Landwirten, Pferde- und Viehbesitzern u. s. w. als ausgezeichneten Ersatz für Stroh und dgl. — Brochüren, Preiscurants und Muster stehen gerne gratis und franco zu Diensten und werden gefällige Anfragen von der Direction der Laibacher Torfstreu- und Torfmüllfabrik O. M. Roberts van Son & Comp., Wien, I., Petersplatz 7 oder von deren Vertretung in Laverca, Herrn Bürgermeister **Karl Reutsche** dortselbst prompt beantwortet.

Clavier-Fabrik und Leihanstalt
CARL HAMBURGER

WIEN, V. Bezirk, Mittersteig Nr. 23. Lager von **Pianos und Stutzflügeln** in jeder Ausführung.



Als vierter selbständiger Teil der „Bändertunde“ erschien soeben:
Europa. Von Dr. A. Philippson und Prof. Dr. L. Neumann. Herausgegeben von Prof. Dr. Wilh. Fievers.
 Mit 166 Textbildern, 14 Kartenbeilagen u. 28 Tafeln in Holzschnitt u. Farbendruck. 14 Lieferungen zu je 1 Mark oder in Halbleder gebunden 16 Mark.
 Vollständig liegen von der „Allgemeinen Bändertunde“ ferner vor: „Africa“, in Halbleder gebunden 12 Mark. „Asien“, in Halbleder gebunden 15 Mark. „Amerika“, in Halbleder gebunden 15 Mark. „Australien“ wird das Sammelwerk im Herbst 1895 abschließen.
 Die ersten Lieferungen zur Ansicht. — Prospekte kostenfrei.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

WOHNUNG

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Cabinet, Küche, Bodenanteil, Holzlege, wenn möglich auch Kelleranteil, von kleiner Familie zu mieten gesucht. Anträge mit Angabe des Preises u. an die Verw. d. Blattes. 2236

Für **1 Krone**

voreingefendet, sende an Jedermann franco 5 Schachteln 2183
Mörath's steirische Graupen-Zeltchen

nach solchen Orten, wo noch keine Verkaufsstellen sind. Depot in Marburg bei M. Verdajs.

1 Zimmer

möbliert oder unmöbliert ist zu vermieten. Triesterstraße 19. 2242

Zu verkaufen:

1 Stockuhr, 1 Kinderfahrad, diverse Canditengläser und Flaschen, 1 Verkaufsbüdel, Stellagen, Marktständer und Koffer, 1 Salontisch, 2 Spieltische, 1 Schubladekasten, diverse Bilder u. Bücher. 2237

Zu kaufen gesucht

eiserne Cassé. Anzufragen bei Josef Klemensberger, Draugasse 3.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Verdauen. — In Pak. à 20 Kr. zu haben in der alleinigen Niederlage bei **Rom. Bachner**, Marburg.

Sehr zu empfehlen als **schmucke und gediegene Weihnachtsgabe**
Doering's Seife mit der Eule
 in ihren diesjährigen **hohellegant ausgestatteten Weihnachtscartons**
 Ohne Preisaufschlag überall käuflich.
 General-Vertr.: A. Moisch & Co., Wien, I., Dugel 3.

Ein schön eingerichtetes **Zimmer** ist sofort zu beziehen. — Anfrage Domplatz 6. 1347

Schlitten neue elegante, sind billigst zu verkaufen im Lackiergeschäft des Franz Valaster, Lendgasse 4. 2133

Lehrjunge beider Landesprachen mächtig, wird mit 15. Jänner 1895 in der Gemischtwarenhandlung des **Johann Pichler** in Gießwald aufgenommen. 2226

Alle Gattungen **frische Seefische** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Dominik Menis** Marburg, Herrngasse 5.

Das **beste Dienstpersonale** Köchinnen, Stuben- und Küchenmädchen empfiehlt den P. T. Herrschaften **Therese Ploj**, Marburg, Webergasse.

Neu! Löschdamast. Neu!

Bei Benützung von gewöhnlichen Löschpapieren wird oft auch mäßig starke Schrift verschmiert. Mit dem Linal gezogene Striche werden beim Ablöschen fast ausnahmslos verunstaltet, wenn das Löschpapier nicht mit großer Vorsicht langsam aufgelegt wird. Die gebotene glatte Fläche des Löschpapiers kann nie so schnell abfangen, als die Linte unter dem Druck der darüber streichenden Hand zerfließt. Der von der **Jülicher Papierfabrik** importirte Leinen-Löschdamast beugt alle diese Uebel. Seine Saugfläche ist durch eigenartige Damascierung mehr als verdoppelt und wirkt so energisch, dass dieser Damast höchsten Anforderungen entspricht. Durch das tiefere Eindringen der Linte in die zahllosen fein gestochenen Löcher ist auch intensivere Ausübung des Löschdamast bewirkt und ein Bogen davon hält länger vor, als 2 oder 3 von gewöhnlicher Ware. **Alleinverkauf in der Papierhandlung L. KRALIK, Postgasse.** 1 Bogen 5 Kr., 10 Bogen 45 Kr., 100 Bogen 4 fl. 20 Kr. Probemuster gratis.

Wirtschaftlerin wünscht ein Fräulein im gelehrten Alter, mit ehrenhaften Charakter, welches in jedem Zweige des Haushaltes tüchtig u. eine feine Köchin ist. Stelle bei einem distinguirten Herrn, wenn auch mit kleineren Gehalt. Gültige Anträge unter „Nur deutsch“ an die Verw. d. Bl. 2248

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

Vincenz Seiler

empfehlte
Gold- und Silberarbeiter, Marburg, Herrengasse 19

sein großes Lager von Brillant-Ringen, Ohrringen, Brochen und Braceletten, sowie Goldbringe mit farbigen Steinen in 14 u. 6 Karat Gold, Braceletketten, Kollierketten mit Herz und Kreuz, Herren-, Damen- und Knaben-Uhrketten in 14 Karat Gold, Doublet und Silber. Granat- und Korallenware.

Große Auswahl in Silber- sowie Chinasilber-Löffeln, Bestecken, Aufsätzen, Brotkörben, Tortenblätter, Salatschüsseln, Theekessel, Wein-, Liqueur- und Theeservice, Leuchter, Blumenhalter, Rauchs-service, Dosen für Cigaretten-Tabak sowie fertige Cigaretten, Zündholzbüchserln, Cigaretten- und Cigarrenspitzen, Schreibzeuge, Photographierahmen, Stöcke u. s. w. 2126

Übernimmt auch sämtliche in dies. s. Fach einschlagende **Reparaturen, Reparaturen und Gravirungen** unter Zusicherung der schönsten und solidesten Ausführung und **billigsten Preise**.

Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen gekauft.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reich illustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 35 fr., 70 fr., 80 fr. bis 5 fl. und höher vorrätig sind **in allen feineren Spielwaren-Handlungen.**

Neu! Richters Gedulds-spiele: Nicht zu hitzig, Ei des Columbus, Blitzableiter, Grillentöter, Zornbrecher ufm. Die neuen Hefte enthalten auch hochinteressante Aufgaben zu Doppelspielen. Preis 35 fr. das Spiel. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie.

Erste österr.-ungar. f. u. i. privil. Steinbaukasten-Fabrik, Wien, XIII/1 und I. Ribbelungengasse 4
Budapest (Thür.), Nürnberg, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 17 Warren-Street.



RUDOLF FLORIAN

Marburg, Schulgasse 5

empfehlte als passende

2196

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

sein grosses Lager von

Instrumenten

aller Arten, als: Zithern von Heidegger bis 100 Gulden, Gitarren, roße Auswahl vorzüglicher Violinen, Violas, Cellos, Mandolinen, Tamborika, alle Gattungen Bogen, Musikwerke, als: Kalistone, Aristone, Symphonium, Helikon, Manopane und Schweizerwerke. Lager aller Gattungen.

Holz- und Messing-Blas-Instrumente

sowie auch Seiden-, Darm-, Stahl- und Messing-Saiten in anerkannter Qualität zu **billigsten Preisen**.

Dieselbst werden auch alle Gattungen **Reparaturen** übernommen und **billigst berechnet**.

Dank und Anempfehlung.

Für das mir seit einer Reihe von Jahren entgegengebrachte Vertrauen als Pächter des Petuar'schen Gasthauses „zur schönen Aussicht“ in Gams bestens dankend, erlaube ich mir gleichzeitig zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß ich die

„Bierquelle“ der-Frau Straschill

in Pettau

in Betrieb übernommen und das alte renommierte Gasthaus zur Zufriedenheit meiner geehrten Gäste weiter führen werde.

Zu recht zahlreichem Besuche erlaube ich mir daher die ergebenste Einladung zu machen. Hochachtungsvoll **Franz Roscher.**

Albrecht & Strohbach

Destillerie, Herrengasse 19

empfehlen ihre nur auf warmem Wege erzeugten hochfeinen

Liqueure

aus Früchten, Sämereien, Kräutern, Gerbarien etc. als:

Anisette, Ananas, Benedictiner, Chokolade,

Citron, Curacao, Himbeer, Kirschen, Nuss,

Kümmel, Pflaumen, Weichsel, Rostopschin,

Vanille, Orig. Karpathenkräuter-Bitter u.

Alpenkräuter-Magenliqueur, sowie echten

neuen steirischen und alten Syrmier Slivo-

vik, Wachholder (Borovička), Weingeläger-,

Treber- und Kornbrantwein, ungar. u.

franz. Cognac, echten Cuba- und Jamaika-

RUM und THEE.

Guter photogr. Apparat

jetzt das willkommenste

Weihnachts-Geschenk.

Reichste Auswahl in Apparaten bei **A. MOLL, f. u. i. Hofliefer.**

Wien, Tuchlauben 9. — Auf Wunsch illustrierte Preisliste.

Gründung dieses Zweiges 1854. 2142



Concert-Zithern bis zu 100 fl.

Solo-Viollinen zu 50, 60, 80, 100, und 150 fl.

Mathias Tischler, Marburg a. D.

Schulgasse 2

Instrumenten- und Musikalienhandlung

Großes Lager von Musikalien,

alle Neuheiten, Clavier-Auszüge von Opern, Operetten etc., sowie die Ausgaben von André, Breitkopf & Härtel, Litolf, Peters, Schubert & Co., Steingraber etc. — Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente. — Lager von Violinen, Violas, Cellos, Contrabässen und allen Gattungen Bogen; ferner Zithern von Bauer, Heidegger und Kirchner, Gitarren, Mandolinen, Tamborikas. — Große Auswahl in allen Darm-, Seiden-, Stahl-, Messing- und über-sponnenen Saiten vorzüglichster Qualität.

Holz- und Messing-Blas-Instrumente in billiger und feinsten Ausführung. Alle Arten Bestandtheile, Violin- und Zither-Stois. — Reparaturen prompt, solid und billig.

Symphonion, Ariston, Hellkon etc.

Accord-Zithern mit 6, 10, 12, 18 Akkorden

Alois Heu jun.

Marburg, Hauptplatz,

Best eingerichtete mechanische Strickerei

Empfehle mich zur Anfertigung von Strickarbeiten und versichere der besten und billigsten Bedienung.

Wegen Räumung des Locales

und

Auflassung des Geschäftes

verkaufe bis Ende December sämtliche von der Concurssmasse des Hrn. **Josef Stern** übernommenen Galanterie-, Kurz- und Spielwaren zu tief herabgesetzten Preisen. Sämtliche Stellagen und Buden.

Hochachtungsvoll **J. Wambara.**

Marburg, Postgasse Nr. 6.

Billigste Weihnachtsgeschenke.

Billigste Weihnachtsgeschenke.

Schöne Wohnung

bestehend aus 2 geräumigen, gassenförmigen Zimmern, Küche u. Zugehör ist vom 1. März 1895 an zu vermieten. Gefällige Anfragen im Weinschank, Sophienplatz 3

CeAOVERO BESTE MARKE
entölt, leicht löslicher Cacao
CHOCOLADEN mit und ohne VANILLE zu mässigen Preisen
HARTWIG & VOGEL
BODENBACH
ANERKANT VORZÜGL. QUALITÄT
Überall Käufl.

Austern

2192
à la Ostende, aus der Austerzucht in Grado, versend. franco jeder Poststation Oesterr.-Ung. in 5 Kilo-Postcollis, 7 Dutzd. enthaltend, gegen Nachnahme von fl. 6 **Francesco Braune, Grado**, Küstenland. Wiederverkäufeln hohen Markt.

Herbapny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 25 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, huncullend, schweißvermindernd, sowie die Etlust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei so wöchlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 fr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbapny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protok. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2202

Central-Versendungsdepot

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, J. M. Richter, W. König, G. Müller, Feldbach: J. König, Fürstentfeld: A. Schröder, Graz: Ant. Redved, Gombitz: J. Bospisil, Leibnitz: D. Kupfheim, Liezen: Gustav Gröbmann, Ap. Marck: E. Reich, Pettau: E. Behrbalk, B. Molitor, Radkersburg: W. Seyrer, Wind-Feistritz: Fr. Beholt, Wind-Gratz: G. Uga, Wolfsberg: A. Guth.

Paris 1889 Preisgekrönt! Gent 1889
Brüssel 1891 Wien 1891
Chicago 1893 Magdeburg 1893 London 1893

P. F. W. Barella's Universal-Magen-Pulver.

Erzielt außerordentliche Erfolge und beseitigt sofort alle Beschwerden.

Versuch umsonst, da ich bereit bin, Proben gratis, gegen Porto (10 Kr.) zu versenden, nebst Auskunft. Nur echt in Schachteln zu fl. 1.60 ö. W.

BERLIN, SW, Friedrichstrasse 220.

P. F. W. Barella,

Mitglied medicinischer Gesellschaften von Frankreich. 1398

Depot in Graz: Apotheke zum Hirschen.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird über Ansuchen der Erben noch Frau **Maria Schmidl** die freiw. Licitation der zu diesem Nachlasse gehörigen Realität, Grundbucheinlage 123 der Katastralgemeinde Kärntnerthor, bestehend aus dem Hause Nr. 4 in der Urbanigasse in Marburg, auf den 2190

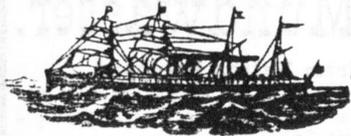
7. Jänner 1895

Vormittag von 11—12 Uhr hiergerichts mit dem Bemerkten angeordnet, dass diese Realität um den gerichtlich erhobenen Schätzwert per 5157 fl. 80 Kr. ö. W. ausgerufen und unter demselben nicht hintangegeben wird. Jeder Licitant hat als Vadium 510 fl. öst. W. bar, in Sparcassaeinlagen oder Staatspapieren nach dem letzten Börsencourse zu Händen des Licitationscommissärs zu erlegen und binnen 3 Tagen nach der Licitation auf Rechnung des Meistbotes 1000 fl. zu berichtigen. Die weiteren Licitationsbedingungen können hiergerichts oder bei dem k. k. Notar Dr. Radey in Marburg eingesehen werden.

Das Haus liegt neben der Kärntnerstraße am Eingange in die Urbanigasse, ist 1 Stock hoch, die ebenerdigen Localitäten sind gewölbt und eignen sich zu jedem Geschäftsbetriebe, wie Schmiede, Schlosser, Tischler und dgl.

R. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U. am 30. November 1894.

Der k. k. Landesgerichtsrath: **Dr. Fohn.**



Fahrtkarten und Frachtscheine

nach **AMERIKA**

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung

Auskunft erteilt bereitwilligst die

„Red Star Linie“ in WIEN, IV.,

Weiringerasse 17.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur 1 fl. und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis 60 Kr.

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 40 Kr. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depot bei Johann Grolich,

Droguerie „Zum weissen Engel“ in Brünn. Auch echt zu haben in Marburg bei: **Ed. Rauscher Nfg. M. Wolfram** 1969

Für Herren.

Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der k. k. priv. „galvano-electrische Apparat zum Selbstgebrauche“, der bei Schwächezuständen (geschwächte Manneskraft) stets mit bestem Erfolge angewendet wird. Von Aerzten in allen Staaten wärmstens empfohlen. System Prof. Volta's kleinster Apparat der Welt. In der Tasche bequem tragbar. Handhabung höchst einfach und ohne jeden Nachtheil zu gebrauchen. Vom Staate geprüft. Beschreibung des Apparates wird in geschloss. Couvert gegen 10 Kr. Marke versandt von J. Augenfeld, Elektrotechniker und k. k. Priv.-Inhaber, Wien, I., Schulerstraße 18.

Anzeige.

Einem P. T. Publicum gebe ich hiemit Nachricht, dass ich

Saison-Neuheiten

in grösster Auswahl zu billigst festgesetzten Preisen vorrätig habe.

Das Sortiment besteht aus Wirtschafts- und Putzschürzen, Glacé-Handschuhe, Schwedische Handschuhe, Patent Mieder „Excelsior“, Seidenstoffen, Samnten, Peluchen, Passementerien und Aufputzartikel, Bänder, Spitzen, Stickereien und geklöpelte Erzgebirg Spitzen und Einsätze für Bettwäsche. Leinen - Taschentücher, Chenillien-, Seiden- und Woll-Echarps.

Wirkwaren, als: Hemden, Leibchen, Beinkleider, Socken und Strümpfe,

Hauschuhe, echti russische Galloschen und Schneeschuhe. Ballfächer, schöne mit Parfumerien gefüllte Cassetten, feine Seife in hübschen Cartons. Cravatten.

Hans Pucher

MARBURG

19 Herrengasse 19.

5—10 Gulden

täglich bietet das Bureau jenen Personen, die eine rentable Vertretung übernehmen. Als Nebenbeschäftigung sehr geeignet. — Briefe sind zu richten an das Mercantil-Bureau Zwittau, Mähren.

Langholz - Verkauf!

Aus heuriger Winterfällagerung werden 100 Stück Bauholz und zwar: 80 St. Tannen und 20 St. Nichten, 20—30 m lang, mit 20—30 cm Zapfstärke, abgegeben.

Offerte an das Forstamt **Stift Griffen** in Kärnten. 2141

Niederlage

von

Henry Nestle's Kinder-Nährmehl, Chocolate Ph. Suchard, Blockers entöltes Cacao-Pulver, Moll's Franzbrantwein.

Thee.

Pecco - Blüten, Java - Parakan, Palak, Mandarin, Caravanen, Souchong, Indischer gelber.

Kaffee.

Java gelb Hayti 1 Kilo fl 1.60
Guatemala echt grün „ „ 1.70
Jamaika grün „ „ 1.80
Java echt Palanbang „ „ 1.80
Neilgherry Ef. „ „ 1.90
Menado gross echt „ „ 2.—
Mocca Hodeida „ „ 2.—
Portoriccio Jauko „ „ 2.—
Honduras grün Ef. „ „ 2.—
bei 1754

Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.

Conditorei-Weihnachts-Ausstellung

16 Herrengasse 16.

Erlaube mir höflichst aufmerksam zu machen, dass ich eine sehr reichhaltige und große Weihnachts-Ausstellung von neuesten und feinsten **Christbaum-Bäckereien**, Confecten und Behängen aufgestellt habe; es ist nur gute und genießbare Ware, von der einfachsten bis zur denkbarst feinsten Ausführung ausgestellt. Alle neuesten in die Conditorei gehörigen Weihnachts- und Christbaum-Artikel sind zum möglichst billigen Preise vorhanden. 2154

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Johann Pelikan, Conditior.

Bestellungen nach Auswärts werden sorgfältigst ausgeführt.

Der Waschttag

kein Schreckenstag mehr.

patentierten **Mohren-Seife**

patentierten **Mohren-Seife**

patentierten **Mohren-Seife**

patentierten **Mohren-Seife**

patentierten **Mohren-Seife**

Bei Gebrauch der wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön. Bei Gebrauch der wird die Wäsche noch einmal so lange erhalten als bei Benutzung jeder anderen Seife. — Bei Gebrauch der wird die Wäsche nur einmal statt wie sonst dreimal gewaschen. Bei Gebrauch der wird Niemand mehr mit Bürsten waschen oder gar das schädliche Bleichpulver benötigen. Bei Gebrauch der wird Zeit, Brennmaterial und Arbeitskraft erspart. **Vollkommene Unschädlichkeit** bestätigt durch Attest des k. k. handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen Herrn **Dr. Adolf Jolles.** 2125

Zu haben in allen grösseren Spezerei- und Consumgeschäften.

Haupt-Depot: **Wien, I., Renngasse 6.**

Theodor Deutsch W^{we}

Wild- und Geflügel-Export

empfiehlt zu den Weihnachts-Feiertagen gemästetes und geschlachtes Geflügel, als: **Rapane, Boulard, Enten, Gänse, Indian,** vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen. 2088

Zur Herbstsaison!

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Paletots und Menezikoffs

zu billigst festgesetzten Preisen in reichster Auswahl bei

Leop. Klein

Schneidermeister,
Marburg, Burggasse 3.
1534

Empfehle mein reich sortiertes Lager in:

Mieder,

Specialität Stephanie-Mieder, neueste hohe Façon, beste Qualität äußerst dauerhaft per St. fl. 1.40.

Echarps,

in Baumwolle, Schafwolle, Seide und Chenille in größter Auswahl per Stück von 48 Kr. aufwärts.

Handschuhe

für Herbst und Winter in größter Auswahl, für Damen, Herren und Kinder.

Blousen,

Tricot-Taillen, Unterröcke, Hosen, Leibchen, Strümpfe und sämtliche Wirkwaren.

Aufputzartikel

als: Samnte, Blüsch, Vorden, Marabouts, Knöpfe, Spitzen und Bänder.

Das Allerneueste
für die Saison.

K.K. AUSSCHL. PRIVIL.

WIENER MODE

nur bei **Gustav PIRCHAN** **MARBURG** (STEYERMARK) zu haben.

Stefanie
PRINCESSE
MIEDER
NEUESTE RÜCHSTE FORME



!!Neuheit!!

Wasserdichte

Herbst- und Winter-Lodenhüte

aus der k. k. priv.

Hutfabrik der Herren Josef Pichler & Söhne in Graz
empfiehlt zu Fabrikspreisen 1802

Hans Pucher, Marburg, Herrengasse 19.

Marburger Bade-Anstalt.

Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends für Dampf-,
Douch- und Bannenbäder. — Jeden Mittwoch und Freitag
von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends Dampfbäder zu
ermäßigten Preisen. 1376

Auer'sches Gasglühlicht

ist die billigste und beste Beleuchtung der Gegenwart. Es
wird im Vergleiche mit Argand- oder Schmetterlings-
brennern durchschnittlich die Hälfte an Gas erspart.

Gasglühlicht

ist bedeutend heller als gewöhnliches Gas-
licht oder elektrisches Gaslicht; man
kommt also mit weniger Gas aus
als bisher. 1792

Gasglühlicht

verursacht fast gar keine Wärme und ist
ein ruhiges, angenehmes, dem Auge wohl-
thuendes Licht.

Gasglühlicht

besitzt einen viermal größeren Glanz als
ein Argandbrenner.

Gasglühlicht

vertheilt das Licht gleichmäßiger als
andere Gasflammen.

Gasglühlicht

raucht und rußt nie, die Decken werden
nicht schwarz, die Decorationen leiden
nicht, die Luft bleibt rein und unver-
dorben.

Gasglühlicht

läßt sich ohne Veränderung an Gas-
lustern, Wandarmen etc. sofort anbringen.

Ermäßigter Preis einer Lampe (Brenner, Glühkörper und
Cylinder) inclusive Montage 5. fl. 30 kr.

Oesterr. Gasglühlicht-Actiengesellschaft, Wien.

Zu haben in der Gasanstalt in Marburg.

Schöne Realität

zu verkaufen,

circa drei Joch Grundstücke, zwei schöne Obstgärten, fünf Gemü-
sgärten, große Gebäude mit großen Räumlichkeiten, 4 schöne Wohn-
zimmer, gewölbte Gemüsekeller, eine 4gängige Mühle mit sehr starker
Wasserkraft, Lohbrech-Maschine, Walchsass, neu aufgestellt, sammt
Bedererwerkstätte von Cement, neu aufgebaut, wird wegen Todesfall
billig verkauft. Adresse in der Verw. d. Bl. 2165



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten
als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,
föhen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten
Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neu-
stein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenbes Zeugnis des Herrn Hof-
rathes Bitha ausgezeichnet. 1878

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8
Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. B.

Warnung! Vor Nachahmungen wird drin-
gend gewarnt. Man verlange
ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen. Nur
echt, wenn jede Schachtel mit unserer gesetz-
lich protokoll. Schutzmarke in rothem Druck
'Heil. Leopold' und mit unserer Firma: Apo-
theke zum 'Heil. Leopold', Wien, Stadt, Gae-
der Spiegel- und Blankengasse, versehen ist.



In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari
und W. König.

Josef Martinz

Marburg
Herrengasse 18
empfiehlt 2099

für die Anschaffung von

Weihnachts- geschenken

fein bekannt gut sortiertes Lager von

Galanterie-

und
Spielwaren,
Gesellschaftsspiele,
Wirkwaren

Lampen,

Kinderwägen,
Toilette - Gegenstände

und
Parfumerien,
Eisschuhe

(Stahl und fein vernickelte)

Theatergläser, Ballfächer
Christbaumdecorationen

etc. Ferner
echt russische

Gummi - Ueberschuhe

und
Schneeschuhe.

Gewinnste

für
Tombola

und
Glückshafen

werden auf das Zweckmäßigste,
Geschmackvollste und Billigste
zusammengestellt. — Auswärtige
Aufträge werden prompt und
sorgfältigst ausgeführt.



zum gold. Pelikan
WIEN
VII. Siebensterngasse 20.

NEUESTES



in den neuesten und modernsten Facons.
Grosse Auswahl aller Arten Wiener Mieder
MIT ROSSHAAR EINLAGE
UNZERBRECHLICH DAUER-
HAFT. SCHMIEGSAM. ELASTISCH
NUR ECHT
WENN
MIT
DIESER
SCHUTZ
MARKE
VER-
SEHEN

Stets vorrätig bei 1401
Joh. Hollicek in Marburg.

Joh. Purgay,

Parquet-Boden-, Bau- und Möbeltischlerei,
Marburg, Viktringhofgasse 23

empfiehlt sich in allen einschlägigen Arbeiten dem hochgeehrten Publicum.

Parquet-Neulegungen und Reparaturen

werden exact und solid ausgeführt.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches
Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit stei-
gernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung
allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt
und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerz-
stillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Er-
kältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender
Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl - Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters
und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung
der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versandt

bei
A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu
verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke
und Unterschrift versehen sind.

Depots in Marburg: J. Richter, Apoth. A. Mayr, M. Moric, C. Krížek, Cilli:
Baumbachs Ap., J. Kupferschmid, Apoth. Judenburg: A. Schiller, Apoth.
Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Rad-
kersburg: Max Leyrer, Apoth.

Die Ortsgruppe Marburg

des 1548

Vereines der österr. Handelsangestellten
empfiehlt sich den geehrten Herren Chefs und Handelsangestellten zur
kostenlosen Stellenvermittlung.

SHANNON- REGISTRATOR

einzig praktischer Apparat zum
Ordnen und Aufbewahren von Briefen, Facturen, etc.

Unentbehrlich für
jeden
Geschäftsmann.



Preis des Apparates
ohne Locher fl. 3.50
mit Locher fl. 4.50

Preis d. Aufbewahrungs-
Mappe fl. 1.

Nur echt, wenn mit Firma SCHWANHÄUSSER, WIEN.

Ausführlicher Katalog über das Shannon-System gratis und franco.
SCHWANHÄUSSER, Wien, I, Johannesgasse 2, I. Stock
(Shannon-Registrator-Co.)

Zu beziehen durch jede Papierhandlung, wo nicht, erfolgt directe Lieferung.



Fabrik echt Silber Cylinder
Remont. genau gehend re-
passirt, 1 Jahr garantiert
fl. 6 bis fl. 7. Andere mit
2 oder 3 Silberböden fl. 8-
bis 10 fl., in Tula mit Goldeinlage fl. 15. Gold-Damen-Remont. von
fl. 13, für Herren von fl. 25, Silberfetten von fl. 2 und Neugoldketten
von fl. 3 aufwärts. — Neueste sehr beliebte Doppelmantel-Herren-
Goldin-Remont. nur fl. 6.50. Dieselbe schwere Neufilber-Doppelmantel-
Remontoir, so schön wie echt Silber fl. 6. Prima Kaiserwecker fl. 2.25,
per 6 Stück fl. 10.50, Pendeluhren, 8 Tag Schlag, von fl. 9, mit 3-
Gewichte, 1 Viertel-Repetition von fl. 20 aufwärts, oder verlange vorher
Preiscurant gratis bei 33

J. Kareoker's Uhren-Exporthaus in Linz.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in gesetzlich geschützter Abmischung) von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen...

In Marburg bei den Herren Josef D. Bancalari, W. A. König, Apotheker und M. Wolfram, Droguist. General-Depot und Haupt-Versand für die österr.-ungar. Monarchie bei: 1753 W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.



Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Restauration „alte Bierquelle“

Postgasse 7.

Zu den bevorstehenden Weihnachts-Feiertagen empfehle meine anerkannt vorzüglichen Naturweine, als:

Table listing wine types and prices: Pflsgauer 1893er per Liter 40 kr., Gruschauer 1894er 40 kr., Wind.-Büheler 1890er 48 kr., Frauheimer 1890er 60 kr., Pickerer 1890er 80 kr.

Luttenberger 1890er

aus den Weingärten des Herrn Bürgermeister A. Nagy sowohl im Ausschank als auch in Flaschen zu 7/10 Liter.

Als passendes Weihnachts-Geschenk für jede Familie offeriere ich nett abgestufte

Collectionen-Kistchen mit Wein enthaltend mehrere Sorten vorzügl. Flaschenwein.

Collectionen-Kistchen mit Champagner enthaltend mehrere Sorten der besten Marken, Kleinoscheg oder Streck, in kleinen Flaschen. Um gütigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll J. F. Pürker.

Beim Herannahen der kalten Jahreszeit erlaubt sich der Unterzeichnete die P. T. Herren Hausbesitzer etc. auf seine 3 Stück

Dampf-Aufthau-Apparate

aufmerksam zu machen, die in den vergangenen Wintern ihre vorzüglichste Eignung zur Instandsetzung von eingefrorenen Abfallröhren, Abortschläuchen und Canälen gezeigt haben. Sein sonstiges reiches Sortiment in Küchen- und Badeartikeln zur geneigten Inanspruchnahme empfehlend, offerirt sich zur Uebernahme sämtlicher Spenglerarbeiten Hochachtungsvoll Friedrich Wiedemann, Hauptplatz 11.

2150

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes (Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele MILLIONEN male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.

Überall zu haben. 2092



Carl Bros, Seifensiederei

Marburg, Hauptplatz

empfiehlt

Wäsche- und Toiletteseifen

neutral und vollkommen trocken

Prot. Schutzmarke.

Table listing various soap types and prices: Doppelparkseife, Vegetabilische Seife, etc. with prices in francs and cents.

Wiederverkäufer Rabatt.

2060

Delicatessen- und Specerei-Handlung „zum Italiener“

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in:

Table listing delicatessen items: Südfrüchte, Tafel-Dessertweine, Feinste Conserven u. Compots, Frisches Sortiment von Käse.

Feinste frische Fleischwaren im Anschnitte:

Table listing meat products: Pragerschinken, Schinken, Ungarische Salami, etc.

Weiters empfehle ich mein feinstes Lager in: Thee, Rum, Cacao, etc.

Um geehrten Zuspruch bittet

Anton Beltrame „zum Italiener“

MARBURG, Herrengasse 32.

Zur Winter- Stall-Fütterung!



Futterbereitungs-Maschinen, Häcksel-Futter-Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer, Transportable Sparkesselöfen für Viehfutter ferner: Kukurutz- (Mais-) Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar

fabriciren in vorzüglichster, anerkannt bester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

kais. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiesserei, Dampfhammerwerk Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge gratis.

Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

200 Gulden

monatlichen, sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann durch Verkauf gesetzlich gestatteter Lose. Offerte unter „Lose“ an Rudolf Mosse, Wien. 1896

Zielerlehrling

mit Vorkenntnissen bevorzugt, aus besserem Hause wird aufgenommen. Adresse Ferd. Freudenreich, Graz, Grazbachgasse 59.

Sie Husten

nicht mehr bei Gebrauch der berühmten



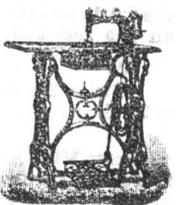
anerkannt Bestes, im Gebrauch Billigstes bei Husten, Heiserkeit, Catarrh u. Verschleimung. Ekt in Pak. à 20 Kr. in der Niederlage bei Kom. Vahner, Marburg.

Mathias Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

Aelteste und grösste

Nähmaschinen-Niederlage



Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringstichmaschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cylinder-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Rossmann-Maschinen zu billigsten Fabrikspreisen. Ratenzahlungen. Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

In der

mechanischen Werkstätte

Reparaturen fachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in

Haustelegraphen und Telephon-Anlagen

unter Garantie zu den billigsten Preisen bei

Mathias Prosch.



Die Glas- und Porzellan-Niederlage
des
Anton Fetz, Herrengasse Nr. 14
empfiehlt eine grosse Auswahl
feiner Porzellan-Speise-, Kaffee-, Thee-, Dessert-
Service und Waschgarnituren,
Glas-, Trink-, Wein-, Bier-, Liqueur- und Punsch-Service
Porzellan-Blumen, Petroleum-Lampen 2164
und auch viele andere Neuheiten, so auch Orig. japanische Gegenstände zu sehr billigen Preisen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Soeben angelangt
= das **Neueste** =
in 2211
Capothüten,
Rund- und Kinderhüten
zu den billigsten Preisen.

Zur gefälligen Besichtigung ladet höflichst ein hochachtungsvoll
Rosa Leyrer, Herrengasse 22.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Jeden Freitag
frische **Seefische**
wie: **Brenzin, Tolgio, Zivoli, Volpine** und auch gewässerten **Stodfisch** zu billigsten Preisen bei
Anton Belframe
zum Italiener, Herrengasse 32.

Kindergarten.
Sonntag den 23. December um 4 Uhr nachmittags findet das **Weihnachtsfest** meines Kindergartens im Burglaale statt, wozu ich Eltern und Freunde des Kindergartenswefens höflichst einlade. 2221
Mina Berdajs.

Süßer, neuer Wein
per Liter 32 fr. im Eigenbauhandl., Kärntnerstraße 22, rückw. im Hofe.

Freitag den 28. December 1894
Viehmarkt  **in Spielfeld**
Käufer und Verkäufer werden höflichst eingeladen.
Spielfeld, am 22. December 1894. 2238
Karl Thuy, Gemeindevorsteher.

Die Buchdruckerei **L. Kralik, Ed. Janschik's Nachfl.**
Marburg, Postgasse 4
empfiehlt als **praktisches und billiges Geschenk** den
Marburger Kurzweil - Kalender.
Derselbe enthält nebst dem Kalendarium Notizblätter, Lottoziehungen u. nur **Original-Beiträge** der Marburger Gesellschaft, sowie einen Rückblick über das abgelaufene Jahr. Die **Adressen der Behörden, Aemter, Vereine, Notare, Advocaten, Aerzte, Kaufleute, Handel- und Gewerbetreibenden** sind nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Preis geb. mit Chromotitel 40 fr., per Post 45 fr.
Diesen **Marburger Original-Kalender** bitte nicht zu verwechseln mit dem N. Plager'schen Marburger Schreibkalender.

Ferner **Visitkarten** in einfacher und elegantester Ausführung, **Geschäftsbriefe** und **Couverts, Facturen**, alle Sorten **Rechnungen, Reclamkarten** und **Kalender**, sowie **Neujahrskarten** mit Text- und Firmadruck.
Gothaer Lebensversicherungsbank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt empfiehlt sich zur **Vermittlung von Versicherungen** und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.
Stefan Gruber,
Cassier der Marburger Escomptebank. 506

Eine gutgehende 2243
Greislerei
auf einem guten alten Posten ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Berv. d. Blattes.

Konečny's Gasthaus
(vorm. Dörmüller) Mühlgasse 9
Dienstag
(Christtag) den 25. d. Mts. abends
'Indianschmaus'
mit Radici- und wässlichem Salat. Vorzügl. Heuriger per Liter 40 fr. Zudem ich die geehrten Gäste auf meine exquisiten Wiener Küche und gute Getränke aufmerksam mache, bitte ich um zahlreichen Zuspruch. 2241
Hochachtungsvoll **Vinc. Konečny.**

Thermometer!
Das seit einigen Tagen vermisste Thermometer in der unteren Herrengasse ist durch ein neues ersetzt worden und erfreut sich allgemeiner Bewunderung.

Ein Riesen-Ariston
sehr gut erhalten, mit 46 Notenblättern ist zu verkaufen. 2223
Wo, sagt die Berv. d. Blattes.

Ein hübsches **möblirtes Zimmer**
in der Nähe des Südbahnhofes ist vom 1. Jänner an zu vermieten. Adresse in der Berv. d. Bl. 2222

Ein Petroleumherd
ist zu verkaufen. Anfrage Herrengasse 27 beim Hausmeister. 2234
Auch ist daselbst ein schwarzer Männerrock zu verkaufen.

Als Weingarten-Aufseher
findet im **Weinbau** und in der **Kellerwirtschaft** tüchtiger junger Mann, welcher gute Zeugnisse besitzt und der slovenischen Sprache mächtig ist, einen dauernden Posten. 2214
Offerte unter Chiffre „Weingarten-Aufseher“ übernimmt die Berv. d. Bl.

Holz-Verkauf!
Leistungsfähiger Großgrundbesitz empfiehlt sich reellen zahlungskraftigen Firmen zur dauernden Lieferung von Brenn-, Bau- u. Schnittholz im Wege der Drau-Flößerei. Adresse in der Berv. d. Bl. 2140

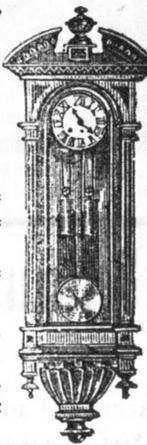
Frisch angekommen:
Echte Roth-Weine
zu 24, 28, 32, 36, 40 u. 48 fr. sowie auch weiße **Fischweine** zu 24 fr. per Liter in Flaschen bei
Anton Belframe
zum Italiener, Herrengasse 32.

Schaffer 2186
wird aufgenommen bei der Herrschaft Thurnisch. Verheiratete Bewerber der slovenischen Sprache mächtig, die womöglich auch etwas vom Hopfenbau verstehen, erhalten den Vorzug. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gesuche sind an die Gutsverwaltung Thurnisch, Post Pettau, zu senden.

Weinstube Burggasse 3
empfiehlt anlässlich der Weihnachts-Feiertage
sehr guten Schankwein . . . pr. Liter 28 kr.
neuen Fraubeimer, Sauritscher alt
und Villanner roth . . . „ 40 kr.
Fraubeimer alt . . . „ 48 kr.
ausgezeichnete Flaschenweine von 45 kr.
per Flasche aufwärts, **Champagner**
von **fl. 1.60** per Flasche aufwärts
und erfucht um geneigten Zuspruch. 2245

Ferd. Dietingers Nachfl. Theodor Fehrenbach
Marburg, Herrengasse 26.

Von meinem reichhaltigen und preiswürdigen **Uhren-, Gold- und Silberwarenlager**, ferner **optischen Specialitäten** empfehle ich besonders als praktische
Weihnachts-Geschenke
Gold-Zwicker und Brillen, Theater-Perspective, Doppel-Feldstecher, geprüfte Aneroid-Barometer, Salon-Thermometer und Lesegläser.
Goldketten, Ringe, Broschen, Ohrgehänge, Cravatten-Nadeln, Armreife, Granatware, u. zu Fabrikpreisen.
Herren- und Damen-Uhren in **Silber** von fl. 6 aufw. in **Gold** von fl. 13 aufw.
Pendel- und Salon-Uhren. Altdeutsche Speisezimmer-Uhren, Wecker und Ruckel-Uhren. Neu angekommen: **Wirkliche Präcisions-Uhren.**
Reparaturen und Aufträge nach auswärts umgehend, prompt und billig. 2198



Danksagung.
Allen, die zum Gelingen des Weihnachtsfestes der freiwilligen Feuerwehr durch Widmungen und Spenden für den Glückshafen, sowie durch gefällige persönliche Mitwirkung beigetragen haben, wird hiemit der beste Dank ausgesprochen.
Der Obmann des Comités: **Servat. Matotter.**

Die Entfernung ist kein Hindernis.
Provinzbewohnern diene zur Nachricht, dass die Einwendung eines Musterrodes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen. Illustrierte Mahnanleitung franco. — Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.
1989
Jacob Rothberger,
k. u. k. Hoflieferant,
Wien, Stefansplatz.
Filialen: Mariahilf, Budapest und Prag.

Wegen Uebergabe des Geschäftes
Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke
in
Uhren, Gold- und Silberwaren
zu bedeutend ermässigten Preisen.
Für jede bei mir gekaufte Uhr zwei Jahre Garantie.
Herren- und Damen-Taschenuhren
in 14 Karat Gold, Silber, Silber-Tula, Stahl und Nickel. 2182
Feine Pendeluhren u. Standuhren
altdeutsche, sowie polierte, in größter Auswahl von fl. 7 bis fl. 45.
Prima Weckeruhren in feinsten und einfachster Ausführung, in- und ausländische Fabricate, von fl. 1.50 bis fl. 15.
Aufträge von auswärts werden schnellstens effectuirt. Nichtconvenirendes umgetauscht. — Reelle Garantie — 2 Jahre.
Michael Ilger
Uhrmacher,
Gold- u. Silberwarenhandlung Marburg, Postgasse 1

